RESPONSUM JURIS PUNCTO VIOLATAE CAPITULATIONIS EPISCOPALIS ET STATUTI ANTIQUI.

Verfaßt
von Herrn Martin Dürr,
Kurmainzischen Hofrath, und des hohen Domstifts
Syndikus.

Für die Gerechtsame
des Hochwürdigen Domkapitels
in Freysing
wider
den Herrn Fürst-Bischof daselbst,
und dessen Weihbischof
Herrn Johann Nepomuc von Wolff.

Zwote Vollständige Auflage.

Görlitz
1790.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Euren Exzellenzien,

Den Hochwürdig, Hoch- und Hochwohlgebohrnen, auch Wohlgebohrnen Herren

Herrn Franz Euchstach Freyherrn v. Hornstein in Göpfingen, infulirten Domprobste, des Fürstl. hohen Domstifts Augsburg Kapitularn, Kurtrierischen wirklichen geheimen Rathe, Staats- und Konferenz-Minister, auch hochfürstl. Freysingischen geheimen Rathe ꝛc.

Herrn Joh. Nepomuk Freyherrn von Ströhl, J. U. D. Domdechant und Erzpriester, Hochfürstl. Freysingischen geheimen Rathe, Hofrathspräsidenten und Stadthalter.

Und sämmtlichen

Herren Kapitularen des hohen Domstiftes Freysing,

meinen Hochgnädigen Herren ꝛc.

widmet diese Blätter

in tiefester Verehrung

Gottfried Weiler,

Dissertationshändler

in Leipzig.

Kurze Erinnerung.

Die viele Fragen nach dem *Resonsum Juris*, welches der berühmte Hr. Dürr verfertigt hat, und welches einen besondern Bezug auf die dermal häufig abgehenden Kapitulationsschriften hat, und die Begierde, mit welcher man dieses *Impressum* auf meinen Reisen, durch Franken und die angenehmen Gegenden des Rheins, von mir verlangte, haben mich zu einem Nachdruck verleitet. Es ist dieses ein ganz unschuldiger Nachdruck. Er ist weder dem Verfasser, der seine Belohnung schon erhalten hat, weder dem gnädigen Domkapitel in Freysing, welches ihre Exemplarien schon vertheilt hat, in geringstem nachtheilich, und schädlich. Den geringen Vortheil, den dieser Nachdruck abwirft, wird man mir um so ehrer vergönnen, da ich so großmüthig bin wegen der *Dedication* von meinen gnädigen Herren *Maecenanten* nichts zu hoffen — nichts zu begehren — —.

RE-

RESPONSUM JURIS.

Nachdem von einem Hochwürdig-Gnädigen Domkapitul zu Freysingen Mir Endes Unterschriebenen eine Species facti nebst verschiedenen Akten Stücken pto violationis Statuti antiqui, et Capitulationis Episcopalis, um über die beigefügte Fragen ein Rechtliches Gutachten abzufassen, ist zugefertiget worder, so habe Ich, um solchem gnädigen Ansinnen gehorsamste Folge zu leisten, Alles in reife Erwegung gezogen, anvoderist aber quoad factum vernommen:

SPECIES FACTI.

Bey dem hohen Domkapitul zu Freysingen war von denen ältesten Zeiten her aus

BIBLIOTH. REG. MONACH.

begründeten Ursachen die Gewohnheit eingeführet, daß niemalen ein zeitlicher Weihbischof des Hochstifts in sothanes hohe Gremium als Canonicus aufgenommen worden, mithin auch eine dasige Dompräbend quavis via zu erlangen unfähig gewesen seye; es mußten dahero um deswillen, die von den Fürst-Bischöfen zu Freysingen neu ernannte Weihbischöfe, wie ab der von dem letzten auswärtigen Weihbischof Simon Thadaeus Schmidt unterm 9ten Junii 1687. ausgestellten Urkund Sub Lit. A. zu entnehmen stehet, sich Capitulo Cathedrali in formalibus dahin reversiren,

„daß, nachdeme bey dem Hochstift Frey-
„singen versehen, und von Alters kon-
„tinuirlich observirt worden, daß kein
„Weihbischof Domherr werden könne,
„auch da dieser Bischöfliche Aemter ver-
„richtet, ihme kein Domherr zu assisti-
„ren schuldig seyn solle, Sie sich auch
„verbänden, daß Sie deme, wie recht
„wäre, nachkommen, und sich nicht
„allein um einiges Dom-Kanonikat auf
„keinerlei Weise bewerben, solches auch
„keineswegs annehmen, sondern auf
„ewig darauf verzeihen, und sich dessen
„begeben, anvorderist aber bei Zelebri-
„rung Bischöflicher Funktionen keine

„an-

„andere Assistirung, als wie bis dahin „üblich gewesen, affektiren und verlan„gen wollten.

In gedachtem 1687ten Jahr aber ist nach dem Beispiel anderer Teutschen Erz- und Hochstiftischen Domkapitul mittelst einer förmlich errichteten Konvention und respektive Kapitulation ein Statutum: „daß in Zukunft „ein zeitlicher Suffragan zwar auch eine Dom„präbend besitzen könne, jedannoch aber nur „allein dergestalten, daß jederzeit ein solcher „ex gremio Capituli vom Fürst-Bischofen sollte „genommen werden", festgesetzet worden, dieser Punkt der Bischöflichen Kapitulation wurde auch ein ganzes Jahrhundert hindurch von allen Bischöfen zu Freysingen ohnweigerlich gehalten, und alle Weihbischöfe sind bis auf ihro dermalen regierende Hochfürstliche Gnaden aus den Hrn Hrn Domkapitularn ernennet worden; diesem vorgängig, so ist nach dem den 15ten Martii des vorigen 1788er Jahrs geschehenen Absterben Herrn Ludwig Joseph Fürst-Bischofens zu Freysingen mit Einwilligung sowohl Ihro nunmehro regierenden Hochfürstl. Gnaden, als damals annoch gewesenen Freysingischen Domkapitularn, in deßen Nahmen Hr. Johann Nepomuc von Wolff des geistlichen Raths Vicepräsident

und Domkapitular zu Regenspurg erschienen ware, als auch samtlicher übriger Hrn Hrn Domkapitularn die neue Konvention und respektive Kapitulation errichtet worden, und alle Hrn Hrn Domkapitularn haben sich samt und sonders dergestalten vereinigt,

„daß, auf welchen immer aus Ihnen
„die kanonische Wahl ausfallen sollte,
„ein solcher von nun an, wie hienach,
„sich bey seinem Wort, Treu, und
„Glauben sothane Kapitulation während
„seiner Regierung auf das genaueste zu
„halten anheischig mache.“

Nachdeme nun hierauf die Fürst-Bischöfliche Wahl auf Ihro dermalig-Hochfürstliche Gnaden zu Freysingen und Regenspurg ausgefallen ist, so haben auch Höchst dieselbe nach dero Ankunft zu Freysingen nicht nur allein die beliebt- und schon mehrere Täge vor der Wahl höchst denenselben zur Einsicht kommunicirte, darauf hin auch von Höchst dero Mandatario unterzeichnete Wahl-Kapitulation besag Auszuges aus dem Domkapitulischen Protokol sub Lit. B. unter Engagirung des Fürstlichen Ehrenworts zu halten versprochen, sondern auch solche mittelst Abschwörung des Juramenti Episcopalis endlich bestättiget.

Unter

Unter sothanen Kapitulations-Punkten aber ware Art. XXIX. pro des Freysingischen Weihbischofens in Gemäßheit deren vorhinigen Kapitulationen, und des mehr als hundert jährigen Statuti, anwieder festgesetzet worden,

„daß pro suffraganeo oder Vicario in Pon-
„tificalibus jederzeit ein qualificirtes Sub-
„jectum ex gremio Capitulari sollte er-
„nennet, dasselbe ohne Widerrede unaus-
„weichbar aufgestellet, und deme nach
„Entwurf des Concilii Tridentini, und
„deren Päbstlichen Verordnungen ein
„geziemendes Salarium ausgezeichnet,
„und entrichtet werden; diesem sollte
„ferner in denen Bischöflichen Aemtern,
„so Er anstatt eines zeitlichen Ordinarii
„verrichtet, kein Domherr bey dem Al-
„tar dienen, wie Er auch einige Prae-
„cedenz in Choro, Capitulo oder Rä-
„then nicht haben, sondern wie ihn die
„Ordnung secundum senium et ordinem
„Calendarii betrift, seinen Rang nehmen
„sollte.

Allein deren obangeführten Statuti, Observanz, Wahlverein, Kapitulation und des gegebenen Fürsten-Worts, auch geleisteten Eides ungeachtet haben Ihro dermalig-Hoch-

fürstliche Gnaden das von einiger Zeit offen gestandene Hochstiftisch-Freysingische Suffraganeat besag deren sub Lit. C. et Nris 6. und 8. vorkommenden Beylagen sogleich den 4ten oder 5ten Tage nach der auf Höchstdieselbe ausgefallenen Wahl den obgedacht- anerst unterm 2ten Sept. e. a. bey dem daßigen Domstift als Domicellar eingetrettenen Herrn Johann Nepomuc von Wolff gegen die bereits hundert jährig- und niemals von Jemand angefochtene Observanz sowohl, als auch gegen die beschworne Wahl-Kapitulation § 29. dem Päbstlichen Stuhl als Freysingischen Suffraganeum ernennet, und diesfalls zu Rom nicht allein um dessen Bestättigung, sondern auch um die Dispensation a juramento Episcopali eatenus praestito nachgesucht, und beydes auch mittelst eines unterm 1. Decemb. 1788. ergangenen Decreti Consistorialis erhalten in formalibus: „Sanctissimo Domino nostro exposuit „R. P. D. Maximilianus ex comitibus de Törring „Cathedralis Ecclesiae Ratisbonensis Episcopus, „nec non Ecclesiae Frisingensis Administrator se „peculiarem cum Capitulo et Canonicis Cathe„dralis Frisingensis iniisse conventionem etiam „juramento firmatam de non proponendo ad Suf„fraganeatus in eadem Ecclesia Frisingensi mu„nus obeundum, nisi unum ex ejusdem Cathe„dralis Frisingensis Canonicis Capitularibus, „proindeque cum ad praesens nonnulis peculia-

„ribus

„ribus de causis ad praefati suffraganeatus offi-
„cium explendum non unum ex Ecclesiae Frisin-
„gensis Canonicis Capitularibus, sed R. D. Joan-
„nem Nepomucenum de Wolff Canonicum ejus-
„dem Cathedralis Frisingensis Domicellarem pro-
„posuerit, enixas Sanctitati suae obtulit preces,
„ut ab juramento super hujusmodi conventione
„quomodolibet emisso ipsum absolvere, ac prae-
„dictum R. D. Joannem Nepomucenum in Frisin-
„gensis Ecclesiae suffraganeum deputare dignare-
„tur, eadem Sanctitas sua rebus omnibus ma-
„turae perpensis ad mei infra pdti relatinoem prae-
„dictum R. P. D. Maximilianum Procopium Ra-
„tisbonensem Episcopum ac Frisingensis Ecclesiae
„Administratorem ab juramento super praedicta
„conventione quomodolibet emisso clementer
„absolvere, ac supra dictum Joannem Nepomu-
„cenum de Wolff a praedicto Ratisbonnnsi Epis-
„copo, et Ecclesiae Frisingensis Administratore
„propositum cum sanatione omnium, et quorum-
„cunque, qui super hac re interfuerunt, de-
„fectuum etiam in substantialibus, in suffraga-
„neum ejusdem Frisingensis Ecclesiae deputan-
„dum esse, benigne annuere dignata est, con-
„trariis quibuscunque non obstantibus, manda-
„vitque expediri Decretum, ac referri inter acta
„sacrae congregationis consistorialis.„ Wor-
auf dann auch ferner weiter nach dem von
dem Päbstlichen Hrn Nuntio zu München
Monsignore Zoglio, welcher diesfalls von Rom
ein

ein konsistorial-Dekret erhalten hatte, angestellten gewöhnlichen Proceß nicht allein die Päbstliche Konfirmation (da der neue Suffraganeus in partibus infidelium zu einem Bischof zu Doryla ernannt worden) sondern auch den 1ten Jan. a. c. die Bischöfliche Konsecration erfolget ist; es wird solchemnach diesem vorgängig die rechtliche Erörterung folgender Fragen anverlangt, und zwar

1) Was von der mit Ihro Hochfürstlichen Gnaden zu Freysingen eingegangenen und hiebey geschlossenen Wahlverein, und derselben Standhaftigkeit bey dem Kaiserlichen Reichs-Hofrath überhaupt, sonderlich aber

2) Von demjenigen, so in sothaner Wahlverein §. 29. pto Suffraganeatus Frisingensis vorkommet, zu halten seye?

3) Wie weit Ihro Päbstliche Heiligkeit in praejudicium der Deutscher Erz- und Hoch-Stifter a Statuto, und dem diesfalls geleisteten Juramento Episcopali per statuta praescripto dispensiren könne?

4) Und sofern derlei Päbstliche Dispensation wirklich Platz finden, sohin solche das seit 100 Jahren bestandene Statutum, und

und die diesfalls eingegangene Wahlverein aufheben sollte, ob nicht in solchem Fall ein Hochwürdiges Domkapitul auf die Uralt- und vormahls mehrere Jahr hundert bestandene Gewohnheit und Stifts-Verfassung, vermög welcher ein zeitlicher Weihbischof zu Freysingen einiges Domkanonikat nicht besitzen konnte, mit Recht zurücktretten könne? und welche Wege

5) solchen Falls Rdmum Capitulum zu Behauptung Dero Gerechtsamen gegen Se. Hochfürstl. Gnaden, und auch

6) gegen den Herrn Iohann Nepomuc von Wolff mit Bestand Rechtens einzuschlagen habe?

7) Ob nicht sothaner Herr von Wolf, welcher die Wahl-Konvention selbst im Nahmen Ihro Hochfürstl. Gnaden unterschrieben, und nachhin bey seinem Kanonikats-Antritt per juramentum juxta formam statutorum praestitum jura, et consuetudines Capituli respective ecclesiae contra quemcunque manutenere versprochen hat, seines Kanonikats ipso facto privirt seye? endlichen

8) ob in solchem Fall, da durch die am 15ten Decemb. 1788. zu Rom erfolgte Praeconisation, mithin in mense Capituli erledigte Kanonikat vom Turnario Capituli könne vergeben werden, oder aber ob solches tanquam in curia vacans wider die allgemein bekannte Rechten der deutschen Kirchen dem Pabst heimfällig seye? Soviel nun

die erste Frage.

Was von der quästionirten Wahlverein und derselben Standhaftigkeit bey dem Kaiserl. Reichshofrath überhaupt zu halten seye?

Anbetrift, so sind die Grundsätze des Reichshofraths pto Capitulationum Episcopalium aus denen bis anher zwischen denen Bischöfen und Domkapituln diesfalls entstandenen Rechtsstreitigkeiten ergangenen Reichshofraths-Conclusis und in Gemäßheit derenselben abgefaßten Kaiserlichen Rescripten zu entnehmen, und zwar

1) In Sachen Hrn Iohann Godfried Bischof und Fürst zu Wirzburg contra dasiges Domkapitul: aus dem von dem Kaiser Leopold an den damaligen Bischof zu Wirzburg un-

unterm 11ten September 1698. ergangenen Kassations-Rescript, welches zu lesen ist am Ende

der Bischöflich-Wirzburgischen Deduktion, so im Jahr 1697. herausgekommen ist unter dem Titul: Factum et Jus Juramenti Episcopalis, sive Capitulationum Herbipolensium, und in des von ICKSTADT Tom. II. opusc. pag. 493. seq.

II) In Sachen zu Eichstätt Domkapitul contra den Hrn Bischof und Fürsten daselbst pto diversorum gravaminum: aus dem berühmten Reichshofraths-Concluso vom 2ten März 1759., welches

IOH. IAC. MOSER seinem persönlichen Staats-Recht P. 1. pag. 114. seq. einverleibt, und auch WEDEKIND seiner Differt. De non restringenda superioritate teritoriali beygefüget hat, und endlich

III) In Sachen zu Speyer Hrn Bischof und Fürsten contra das Domkapitul daselbst: aus dem Reichshofraths-Concluso vom 28ten August 1781, so Anfangs einem vom Hrn August Fürstbischofen zu Speyer dd. 10ten des Herbstmonats 1787. an seine Diener-

nerschaft erlaßenen und gedruckten Rescript ist einverleibet, nachmals aber von vielen andern edirt worden.

In diesen Reichshofraths-Conclusis kommen dermalen sachdienlich in Rücksicht folgende zu sothanen Kapitulationen gemachte Verordnungen, und zwar

1) Aus dem Rescript Kaisers Leopold dd. Wien den 11ten September 1698. die Stelle, vermög welcher dem Domkapitul zu Wirzburg gebotten worden, und solches

„weder für sich insgesamt, noch einem „particulari zum besten viel oder wenig „circa temporalia, Regalia nempe jura „territorialia, Cameralia et politica, als „da seynd, constitutiones judiciorum et „officialium saecularium und dergleichen, „und was in Summa von einem zeitli„chen Römischen Kaiser einem jedesma„ligen Bischofen zur Lehen verliehen „wird, auch sonsten durch die Consti„tutiones Imperii demselben als einem „Reichs-Fürsten zukommt, kapituliren, „oder Concordata, Vergleich oder Bün„dungen machen solle, gestalten wir „alles, was diesem Verbott entgegen „vor oder nach denen Wahlen oder Po-

„stu-

„stulationen geschehen möchte, für null,
„nichtig und kraftlos erklären, hierauf
„bey denen höchsten Reichs und andern
„Gerichten nichts erkennen, sondern
„solches alles ohne Effect, Execution,
„und Wirkung so lang überbleiben
„lassen werden, bis ein erwählter oder
„postulirter Bischof neben dem Kapitulo
„dergleichen Capitulationes, Concordata,
„Beding oder Vergleich zu unserer Kai-
„serlichen Erkenntniß eingeschicket und
„Wir dieselbe wirklich konfirmiret ha-
ben.„

II. Aus dem Reichshofraths-Concluso dd. 2ten März 1759 in Betref der Eichstättischen Kapitulation die resoluta.

a) ad Art. III. Capitulationis pto deren Gesandschaften und Praesidiorum deren Domherrn in formalibus: „Wenn aber der Bi-
„schof in Gesandschaften und andern Ver-
„schickungen gebrauchen, ob er die Praesidia
„der Stellen Domkapitularn, oder andern
„Personen anvertrauen, und welchen Gehalt
„Er solchen beylegen wolle? dieses hanget
„von dem Gutbefinden eines zeitlichen Re-
„genten lediglich ab, und werde dieser auf
„seine Kapitularn, wann dieselbe zu derley
„Dienstverrichtungen die erforderliche Fähig-

„keit haben, und solchen gebührend nach„kommen wollen, die vorzügliche Rucksicht „allschon von selbsten zu nehmen wissen.

b) ad Art. V. pto feudorum Vacantium: „bleibe einem zeitlichen Regenten nicht allein „frey und bevor, sondern es geschehe auch „von demselben wohl daran, daß Er die „feuda infeudari solita und zwar seines Gefal„lens, ohne daß es dießfalls eines Konsen„ses des Domkapituls bedärfe, anwiederum „begebe; auf daß jedoch dem Hochstift von „einem solchen Lehensheimfall einiger Nutzen „geschehe, so wollten Jhro Kaiserliche Ma„jestät den Hrn Bischofen dahin angemahnet „haben, daß wegen denen heimfallenden und „anwiederum begebenden Lehen es in der „Maaß gehalten werden wolle, daß solche „nach einem dasiger Orten üblichen Anschlag „taxirt, und der Drittheil sothanen An„schlags von dem neuen Lehnmann erstattet, „sofort diesses Geld zum Besten des Hoch„stifts angewendet werde.

c) ad Art. X. pto des abzureichenden Deputats an Wildprett „könnten Jhro „K. M. die von dem Domkapitul angetra„gene Bedingung eines demselben neu-anzu„weisenden Jagd-Bezirks, und dessen Mit„glie-

„gliedern abzureichenden Deputats an Wild„prett nicht gestatten.„

d) ad Art. XIII. pto der Jagden „Es „habe zwar dabey sein Verbleiben, daß das „Domkapitul eine eigene Wald- und Forst„Ordnung, so viel dessen Waldungen be„trift, machen könne, und die Forstfreveln „zu bestrafen habe, es werde aber damit de„nen Landesherrlichen Rechten eines zeitli„chen Landes-Regenten nicht benommen, son„dern es stehe demselben allerdings zu, dar„unter nöthigen Falls eine dem allgemeinen „Besten des Landes nöthig erachtete Vorse„hung zu machen, gleichwie dann auch das „dem Domkapitul zukommende Recht Forst„freveln zu bestrafen sich nicht weiter, als „auf deßen Waldungen, oder wo sonsten „dasselbe Forstrecht rechtserweislicher Maßen „hergebracht, zu erstrecken habe.„

e) ad Art. XIX. pto eines Ajuto ex mensa Episcopali „daß die von denen Domka„pitularn zu ihrem Vortheil beygefügte Be„dingung eines sogenannten Ajuto aus den „Mittlen der mensae Episcopalis, und dieser „zur Beschwerung keineswegs gebilligt wer„den könne.„

f) ad Art. XX. pto deren Mahlzeiten: „Wäre lediglich dem Gutbefinden eines zeit„lichen Regenten heimzulassen, wann und „wie oft, auch in was Art und Weiß der„selbe die Domkapitularn zu seiner Tafel „ziehen wolle.„

III. Aus dem Reichshofraths-Concluso vom 28ten August 1781. zur Speyerischen Kapitulation die resoluta.

a) ad Art. XIV. Capitul pto deren Verschickungen in Reichs- und Kreis-Gesandschaften „wird Capitulo die von ihm inten„dirte widerrechtliche Erstreckung dieses Arti„culi auf die von der bloßen Willkur eines „zeitlichen Regenten abhangenden Verschi„ckungen in Reichs- und Kreis-Gesandschaften „auch Reichsbeschickungen hiemit ernstlich ver„wiesen.„

b) ad Art. X. pto der Befreyung der Domkapitulischen Offizianten von allen Personal-Prästationen. „Da die in diesem Ar„tikul fest gesetzte Befreyung der Domkapi„tulischen Offizianten von allen Personal„Prästationen, und dießfallsige Gleichstel„lung mit den Fürstlichen auf dem nichtigen „Grunde der Domkapitulischen vorgeblichen „Erb- und Grundherrschaft beruhet, als „wird dieser Artikul gänzlich aufgehoben und „annullirt.„

c) ad Art. XX. pto feudorum Vacantium „wird auch dieser Artikul, in sofern „Er die Einziehung der Hochstiftlichen feu„dorum infeudari solitorum betrift, hiermit „aufgehoben, und des Hrn Fürstbischofs „Landes- und Lehenherrlicher Willkuhr ledig„lich überlassen derley Leheu wieder zu ver„leihen, doch verordnen Kaiserliche Majestät „in solchem Falle, daß zuvorderst das heim„gefallene Lehen nach Landesbrauche taxirt, „und dem neo-vasallo auferlegt werde den „dritten Theil des pretii taxati zu bezahlen, „welches sodann nach Ermäßigung eines zeit„lichen Regenten zum Nutzen des Hochstifts „zu verwenden ist.„

Sofern nun aber diese Reichshofraths-Resoluta mit der quästionirten Freysingischen Kapitulation in Vergleichung gestellet werden, so ergiebt sich sogleich augenfällig, daß unter denen in solcher vorkommenden Artikuln folgende in Rücksicht kommen, und zwar

a) Der Articulus VII. pto der Befreyung von allen Anlagen und Steuern, allwo es heißt:

„Soll ein zukünftiger Bischof und Fürst „das Domkapitul und dessen absonderliche „Personen, wie nicht weniger ihr Hab und „Gü-

„Güter allerdings von allen Anlagen und „Steuren, Kontributionen und Beschwerun„gen entladen und entheben, worunter auch „die unserm Domkapitul inkorporirte Güter, „Pfarrer, und dem Chor zugethane Vicarii, „Beneficiati, dann durchaus unsere Bediente „begriffen seyn sollen, und wie dann zuma„len Kurze zeithero von deren Verlassenschaf„ten deren Domkapitulischen Beamten und „Bedienten eine Nachsteuer prätendirt wer„den wolle, solches aber wider allhiesiges „Herkommen sowohl, als die bey andern „Hochstiftern übliche Observanz laufet, so „sollen berührt unsere Beamte und Bediente „damit verschont und befreyet seyn?

b) die Articuli IX. X. und XI. pto der Jagd, Fischerey, und zu lieferenden Wildprets in formalibus: „Zumahlen auch Her„kommens, daß sich die Domherrn des Weid„werks herwärts der Isar, soweit sich der „Freysingische Jagds-Distrikt erstrecket, zu „gebrauchen haben, also sollen sie auch füro„hin von einem zukünftigen Bischof und Für„sten ungehindert dabey gelassen werden, und „alles Gewild oder auch Feder-Wildpret, „Aenden, und anders Geflügel diesseits der „Isar, von dem Rehe inclusive an, zu bir„schen, zu jagen, zu hetzen, zu schiessen, „und in andere Wege zu fangen ihnen frey„ste-

„stehen, denen Hofbedienten aber und an„dern, wie die auch sind: als Obristjäger„meister, Cavalliers, Jägern, Bürgern und „andern soll dergleichen Weidwerk dies Orts „der Isar aufgeboben seyn, und keinem „Geistlichen noch Weltlichen zur Schmäle„rung deren Domherrn Lust einige solche „Freyheit ohne Einwilligung des Domkapi„tuls ertheilet werden, und im Fall aus „denen obbemeldten Personen eine deßen sich „anmaßte, sollten die Domherrn berechtiget „seyn, selbe bey Betrettung nicht nur die „Flinten abzunehmen, sondern auch solche „zu gebührender Strafe durch deßen behö„rige Obrigkeit ziehen zu lassen.

2) Ebenmäßigen Verstand soll es auch „haben mit dem Fischen, und solle solches „mit dem Angel auch mit dem Garn und „schießen aller Orten, wo die Fische diesseits „der Isar zu bekommen, denen Domherrn „doch in ihrer selbst eigenen Gegenwart zu„stehen, allen andern aber sonderlich in der „innern und äussern Mosach verboten seyn; „oben berührte inner- und äussere Mosach „soll auch von einem zukünftigen Bischof „und Fürsten keinem Fischer erlassen, noch „mit jährlichem Ausfischen erördiget, sondern „dem Herkommen nach die Fischung alleinig „zu 3 Jahren vorgenommen werden.

3) Soll auch ein zukünftiger Bischof „und Fürst altem Gebrauch nach die Dom„kapitularn mit Wildpret versehen, und „jedem jährlich um Jakobi einen Hirsch „oder 18 fl. und um Martini ein Stuck „Wild oder für dasselbe 10 fl. oder 2 Dan„del, dem Domprobst und Domdechanten „aber zwey Hirsch oder 36 fl. samt einem „Stuck Wild, oder wieder für letztes 10 fl. „oder zwey Dandel nach Haus liefern, und „im Fall auch an schwarzem Wildpret etwas „besonders vorhanden seyn sollte, davon „ebenfalls Ihnen Domkapitularn Etwas „mittheilen lassen.„

c) Der Art. XIII. pto der Mahlzeiten an gewissen Festen in formalibus: „anbey hat „ein zukünftiger Bischof und Fürst dem al„ten Herkommen gemäß an denen vornehm„sten Festen und Jahrszeiten, als in festis „Dedicationis Ecclesiae Cathedralis, Corporis „Christi, Translationis S. Corbiniani, Circum„cisionis Domini, wie auch an dem Faßnachts„Sonntag die Domherrn Gast zu halten, „oder dafür jedem eine Ungarische Dukaten „abreichen zu lassen.„

d) Der Art. XIV. pto des abzuliefe- renden Holzes. „Nachdeme ebenfalls ural„ten Herkommens ist, daß die Domherrn, so

„in Residentia sich befinden, mit Holz aus
„dem Freysingischen Forst zu ihrer Haus-
„Nothdurft versehen werden, so solle auch
„ein zukünftiger Bischof und Fürst jedem
„Domkapitularn, so in Residentia sich befin-
„det, 18, dem Domprobst und Domdechant
„aber jedem 60 Waldklafter Holz, wie die-
„selbe herkömmlich abgereichet werden, aus
„ernanntem Freysingischen Forst auszeichnen
„und geben laßen, wiederholten Forst aber,
„wie nicht weniger ander Gehölz möglichst
„schonen, in dem Fall aber ermeldter Forst
„allzusehr abgewürdigt würde, sollen als-
„dann von Werdenfels und Garnisch die
„Flöße auf seine Unkosten herausgebracht,
„und aus demselben jedem Domherrn seine
„18 Klafter abgefolget werden, doch aber,
„daß ein jeder, wie allzeit gebräuchlich ge-
„wesen, das Hakerlohn selbsten abführe, im
„übrigen aber aus wiederholten Forst ohne
„Bewilligung eines Domkapituls nichts
„nahmhaftes verkaufen oder abwürdigen zu
„laßen befugt seyn.„

e) Articulus XV. pto Konferirung deren
Aemter und Bedienungen: „Weilen auch
„von alter Gewohnheit her, und kraft des
„darüber von denen bisherigen Bischöfen und
„Fürsten abgelegten Juramenti Episcopalis jeder-

 „zeit

„zeit etliche Domherrn zu Räthen genommen
„worden, so solle ein zukünftiger Bischof
„und Fürst dieses ebenfalls zu halten schuldig
„seyn, dieselbe auch nach Befindung ihrer
„Qualität und Tauglichkeit, als des Stifts
„Membra und Mitglieder in denen höheren
„Aemtern billig vorziehen, hingegen keine
„Pfarr-Vicarios, Kaplän, Benefiziaten,
„oder welche einem Domkapitul sonsten in
„oder ausser des Chors obligirt, oder verbun-
„den sind, ohne Wissen, und Willen des
„Domkapituls in Diensten, noch zu Räthen
„annehmen, wohl aber jedesmal zu seinem
„sowohl Geistlich- als Weltlichen Raths-
„Präsidenten einige ex Gremio Capitulari aus-
„suchen, doch dergestalten, daß eine Person
„nicht zwey Präsidenten-Stelle vertretten
„möge, deren hingegen zu gebührender Re-
„compensation jedem 300 fl. jährlich verreicht
„werden sollen. Ueber das sollen auch von
„einem zukünftigen Bischof und Fürsten 3.
„bis 4. geheime Räthe (deren Er sich in arduis
„absonderlich gebrauchen möge), aus denen
„Domkapitularn, gleiches bey andern Hoch-
„stiftern gewöhnlich, aufgestellet, und Ihnen
„eine beliebige Ergötzung erfolget, aus denen
„Nebenstiftern aber keine hierzu angenommen
„werden.„

f) Articulus XVII. pto ablegationis eines deren Domherrn. „Es sölle auch in allen „vornehmen Legationibus und Abschickungen „jederzeit ein Domkapitular neben einem welt„lichen Rath gebraucht werden.„

g) Articulus XXX. pto des Brauhauses und Waitzen in Verbis: „Zumalen allhießiges „Domkapitul einiges Brauhaus nicht hat, „wie doch demselben zu besserer Beförderung „seines Nutzens eines zu errichten ohnver„wehrt seyn würde, so solle intuitu dessen „ermeldtes Domkapitul dasjenige emolumen„tum, so Es bishero bey Verkaufung seines „Waitzen in allhiesigem Fürstlichen Brauhaus „gehabt, noch ferner zu genießen haben: Zu„folge deßen sothaner Waitzen in dem höchsten „Münchner Schrammen-Preiß, welcher je„desmal vor Martini bis Weihnachten seyn „wird, angenommen und bezahlet werden.„

h) Articulus XXXII. pto der ad mensam Episcopalem zu ziehenden feudorum vacantium „die heimfallende Lehen sollen führohin keinem „andern ohne Bewilligung von neuem ver„liehen, sondern ad mensam Episcopalem ge„zogen werden.„

i) Articulus XL. pto Surrogati quoad Spo„lium Zumalen nicht unbillig, daß die Domkapi„tularn

„tularn als Mitglieder des Hochstifts davon
„ebenfalls einer Ergötzlichkeit, wie bey fast
„allen andern Hochstiftern gewöhnlich ist,
„sich zu erfreuen haben sollen, also hat ein zu-
„künftiger Bischof und Fürst für die sonst
„üblich gewesene Theilung der Spolien einem
„jeden Domkapitularn jährlich an seinem
„Wahltag 60 fl. entrichten zu lassen folgender-
„gestalt, daß, wenn je Umstände des Hoch-
„stifts Es zulassen sollten, einem jeden dafür
„ein mehreres von der Generosität eines künf-
„tigen Bischofs angehoffet würde, und dies
„alles bey Vermeidung, daß Man sich ausser
„dessen bey seinem über kurz oder lang erfol-
„genden Tod an der Verlassenschafts-Massa
„halten würde.„

Welche Sätze aber mit denen Grundsätzen des Reichs-Hofraths nicht übereinkommen, mithin sofern die quästionirte Bischöflich-Freysingische Kapitulation der Dijudicatur desselben sollte überlassen werden, alsdann in Betref deren angeführten Artikuln allem Vermuthen nach eine Abänderung nach denen obberührten Reichs-Hofräthlichen Principiis zu erwarten seyn wird: Dahingen in Betref deren übrigen Kapitulations-Punkten nicht leicht etwas mit Bestand wird können eingewendet werden.

Sofern aber auch jene etwa vom Reichs-Hofrath zu verwerfende Kapitulations-Artikul genauer und mit Unpartheylichkeit erwogen werden, so ergiebt sich jedannoch, daß die meiste derselben annoch aus guten Gründen als Rechtsbeständig können behauptet werden, und zwar

quoad a) und Articulum VII. daß nicht allein Reverendissimum Capitulum in concreto, sondern auch singuli Capitulares sowohl in personalibus, als realibus in Betref ihrer Domkapitulischen Güther von Anlagen und Steuren (wenn nicht ein anders durch Pacta oder Observanz sollte eingeführet seyn) befreyet seyen, um da mehr begründet ist, als überhaupt die Güther der Domkapitularn, welche a bonis mensae Episcopalis sind abgesöndert, und dem Domkapitul pro sustentatione angewiesen worden, ursprünglich einen partem integrantem deren Hochstiftischen Güther ausmachen, in Betref Hochstiftischer Güther aber denen Domkapituln ein in sensu sano genommenes Dominium radicale (da ohne dessen Einwilligung von dem Bischof keine Stifts-Güther können ver„äussert, oder auch nur beschweret werden) „zustehet,

Conf. mea Diss. de Juribus Capitulorum Ecclesiarum Metropolitanarum et Cathedralium in Germania sede vacante §. VI.

mit-

mithin höchst unschicklich und gegen alle Juris Analogiam anlaufen würde, sofern die Condomini, so auch vi canonum vivente Episcopo den Senatum Episcopalem und sede vacante den Fürst-Bischofen vorstellen, gleich den geringsten Unterthanen mit Steuern und Abgaben sollten belastet werden, wie dann auch in der Billigkeit, und respective in denen Geistlichen Rechten, daß die zu dem Domstift gehörige sowohl geist- als weltliche Personen, gleich denen Bischöflichen Beamten der Personal-Freyheit genießen, begründet, und in allen übrigen geistlichen Staaten in Deutschland eingeführet ist; daß aber alle diese Personen auch in Betref ihrer Allodial- und Patrimonial-Güter von allen im Land üblichen Oneribus gegen die allgemeine in ganz Deutschland eingeführte Gewohnheit frey seyn sollen, ein Solches die Gesinnung Reverendissimi Capituli nicht seyn wird.

quoad b) ad Articulos IX. X. et XI. so sind diese Punkten überhaupt in Betref des Hochstifts und der Landesherrlichen Gerechtsamen von keiner Erheblichkeit, und dahero nicht abzusehen, warum ein Fürst-Bischof nicht solle gültig versprechen können, daß seine Domkapitularn in Hochstiftischen Waldungen die kleine Jagd oder an einem Ort die kleine Fischerey zu ihrer Plaisir und Belustigung

gung sollten ausüben können, zumalen wenn ein solches eines Theils von alten Zeiten hergebracht ist, andern Theils aber auch ein Fürst-Bischof dergleichen geringe Ergötzlichkeiten tota die andern privatis zu gestatten pfleget, und sofern derselbe seinen Anverwandten, Hofbeamten, Cavalliers, Räthen, und andern bene visis pro lubitu Wildpret verschenken kann, warum soll sich derselbe nicht auch valide anheischig machen können, diesfalls einem jeden deren 15 Domkapitularn in Freysingen, als seinen Consiliariis natis, pro meliore sustentatione etliche Stücke Wildprets oder, sofern Er solche nicht in natura verabreichen wollte, dessen Surrogatum an Geld zukommen zu lassen.

ad c) et Art. XIII. so ist sehr nutz- und ersprießlich für ein Hochstift, so fern zu gewissen Zeiten im Jahr der Bischof und sämtliche Kapitularn als Haupt und Glieder (und wie Se. Hochfürstliche Gnaden in Dero Juramento Episcopali sich ausgedruckt haben: quos velut confratres meos potius ejusdem mecum Corporis membra majori privilegio et libertate aequum est gaudere) in Person freundschaftlich zusammen kommen, und in brüderlicher Einigkeit allein miteinander speisen, und zwar

1) Zum

1) Zum Andenken, daß vormals der Bischof und das Domkapitul, ehe und bevor jener sich a Capitulo separiret, und einen besondern mensam Episcopalem für sich angeordnet, in vita communi einen gemeinsamen Tisch miteinander gehabt haben, nicht minder weilen andurch auch

2) das gute Vernehmen, und die Eintracht zwischen dem Bischof, und seinem Kapitul theils erhalten, theils aber, wie bisweilen zu geschehen pflegt, die etwa unterbrochene gute Harmonie wieder hergestellet, und bey solchen Gelegenheiten öfters vielen Zwistigkeit- und Feindschaften vorgebogen wird; Allermaßen nicht allein bekanntermaßen inter amica pocula in Freundschaft binnen etlichen Stunden öfters mehr als sonsten in vielen Jahren durch kostspielige Rechts-Streite ausgemacht wird;

3) aber bey verschiedenen Stiftern besondere Imbßen oder Mahlzeiten ad reconciliandos inimicos et conservandam concordiam inter fratres gestiftet sind; Es ist solchemnach, da von einer guten Harmonie des Bischofs mit seinem Domkapitul das Wohl des Hochstifts hauptsächlich mit abhanget, das Versprechen eines Bischofs in seiner Kapulation, daß er an denen vornehmsten Kirchenfesten, an welchen Er gemeiniglich unter Ministrier-

und

und Aßistirung deren Domkapitularn den Gottesdienst in Pontificalibus zu verrichten vi Statutorum Ecclesiae verbunden ist, anstatt daß Er sonsten etwa auswärtig- und weltliche Gäste und Damen an seine Tafel ziehet, mit seinem Domkapitul allein speise, und in Domino sich belustige, keineswegs ungerecht, sondern höchst löblich und nützlich.

ad d) et Art. XIV. so ist bey vielen Hochstiftern hergebracht, daß die Fürst-Bischöfe denen Domkapitularn aus ihren Waldungen, besonders so fern deren ansehnliche vorhanden sind, ein gewisses Quantum an Brennholz pro meliori subsistentia jährlich müßen zukommen lassen, so fern aber annoch diesfalls ein uraltes Herkommen, vermög wessen denen pro bono Ecclesiae in residentia sich befindenden Hrn Hrn Dom-Kapitularen ein gewisses Holz-Quantum, wie in substrato, hergebracht ist, und jederzeit abgeliefert worden, hinzutritt, so kann die Gültigkeit eines mit der alten Observanz einstimmigen Kapitulations-Versprechens mit Grund nicht angefochten werden, cum antiqua observantia jus faciat perfectum possessori.

PER NOTORIA.

Und da übrigens bekannt ist, daß öfters

Bischöfe nicht zum Vortheil ihres Hochstifts, sondern um nur allein ihrem luxui und andern verschwenderischen Ausschweifungen ein Genügen zu leisten, zum größten Nachtheil und Schaden deren Hochstiftischen Landen ganze Wälder aushauen, und für viele tausend Gulden Holz meistens an Auswärtige verkaufen, andurch aber einen beträchtlichen Theil des Hochstiftischen fundi am Werth verringern, nicht minder andurch öfters Holzmangel und Theurung in denen Hochstiftischen Landen verursachen, als ist gleichermassen nichts unbilliges, so fern ein Fürstbischof ohne Einwilligung des Domkapituls aus denen Hochstiftischen Wäldern kein nahmhaftes Holz verkaufen, oder die Wälder zur Unzeit aushauen, und abwürdigen zu lassen durch die Kapitulation zum Besten des Hochstifts und dessen Einwohner angewiesen wird?

ad e) et Art. XV. Nachdeme es in effectu auf eins hinaus laufet; ob ein Fürst-Bischof die Praesidia seiner Dikasterien weltlichen, etwa seinen öfters unqualificirten Anverwandten und bene visis, oder aber fähigen, und für das Beste des Hochstifts portirten Domkapitularn anvertraue, und ob Er jenen oder diesen für ihre Mühwaltung ein Sala-

rium

rium von 300 fl. ausbezahlen lasse; zumalen diese als die ersten Mitglieder des Fürst-Bischöflichen Staats ex Juris analogia ehender, als extranei einen Anspruch darauf zu machen berechtiget sind, so ist auch, warum ein Fürst-Bischof sich dahin, daß Er in Betref sothaner Chargen hiezu ebenmäßig qualificirte Domkapitularn andern vorziehen wolle, per Capitulationem nicht verbinden könne, um daweniger abzusehen, als an sich ganz nützlich und wohl geschiehet, so fern zu dergleichen Stellen fähige Domkapitularn als Inspectores ausersehen werden, allermassen es öfters, wie die Erfahrnuß belehret hat, bey Hochstiftischen Dikasterien nicht allzuordentlich herzugehen pfleget, mithin um allerhand Unfug, Aufenthalt, und Geldschneidereyen vorzubeugen nöthig seyn will, daß von Domkapitularn als Primariis Ecclesiae membris, von welchen man allschon Ihrer Würde und Standes halber respect haben muß, invigiliret, und scharf aufgesehen werde, ohne daß die Ehrenrühriſche Anmerkung des

Verfassers der Beiträge zu der beständigen Wahl-Kapitulation für das Mainzische Erzstift I. Heft.

Da derselbe pag. 21. die Domkapitularn von diesem Vorzugsrecht um deswillen ausschliessen will,

„weilen eine jede Präsidenten-Stelle
„vorzügliche Einsicht, Klugheit, Recht-
„schaffenheit, unerschütterliche Treue für
„das gesamte Hoch- oder Erzstift, nicht
„Vorliebe für die Domkirche, und die
„Ritterschaft fordert, und weilen Dom-
„kapitulische Präsidenten, deren ganzer
„Vorzug oft nichts als vorzügliche Lei-
„denschaft, Unwissenheit, Bosheit,
„nichts als Hochwürdig-gnädiger Blut-
„Adel ist, dem Staat einen ganz un-
„glaublichen Schaden bringen.„

Eine Widerlegung verdienet, inmaßen offenkündiger Maßen bey denen Domkapituln nicht alle membra, wie in sothaner Schrift angegeben wird, mit vorzüglicher Leidenschaft begeistert, und außer dem Blut-Adel nur allein mit Unwissen- und Bosheit ausgeschmücket sind, sondern unter solchen sich auch noch würdige Männer, welche Einsicht, Klugheit, Rechtschaffenheit und Treue für das gesamte Hochstift, welches Sie zum Theil repräsentiren, eben so gut, als andere weltliche Präsidenten besitzen; nicht zu gedenken, daß nach der Erfahrnuß, auch unter weltlichen Präsidenten,

so

so keine Kapitularn sind, sich öfters solche vorfinden, deren ganzer Vorzug Leidenschaft, Unwissenheit, Bosheit, nichts als gnädiger Blut-Adel, und öfters darzu mit Aussaugung der Unterthanen interessirte Gewinnsucht ist; Männer von diesen Qualitäten, Sie mögen Domkapitularn, oder vom weltlichen Stand seyn, sind überhaupt von allen Präsidenten-Stellen auszuschliessen, wie dann auch sofern

ad f) und Art. XXXII. bey vornehmen Gesandschaften als z. B. bey Lehn-Empfängnißen am Kaiserlichen Hofe, Reichstags-Gesandschaften und dergleichen ein fähiges Mitglied des Domkapituls gebraucht wird, der Fürst-Bischof um deswillen keine mehrere Köſten hat, demselben aber sowohl, als auch dem Hochstift, nicht minder demjenigen, an welchen die Gesandschaft abgeschickt wird, zu einem größern Ansehen und Ehre gereichet, so fern ein Domkapitular, so auch ein mehreres Ansehen als ein weltlicher oder ein geistlicher von mindern Stand hat, und einem legato a latere Pontificio einigermaßen zu vergleichen ist, zu dergleichen Gesandschaften, wie bis anhero bey allen Erz- und Hochstiftern in Deutschland üblich gewesen ist, gebraucht wird.

Es kann solchemnach auch hiezu ein Fürst-Bischof per Capitulationem validissime verbunden werden, und zwar um damehr, als einem Domkapitul, da solches jedannoch zu dergleichen Gesandschaften hinlänglich qualificirte Subjecta darstellen kann, von dem Bischof aber mit Verachtung bey Seite gesetzet wird, nicht anderst als höchst empfindlich fallen muß.

ad g) et Art. XXX. aber kommet es darauf an, ob ad reparandum damnum dergleichen sine detrimento publici legitime eingeführet seye?

ad h) et Art. XXXII. so ist nicht wohl abzusehen; quo jure der Kaiserliche Reichshofrath denen Bischöfen und Hochstiftern die feuda Ecclesiastica olim nonnisi ob justas pro illo aevo causas, et ex necessitate infeudari solita annoch auch bey dermaligen Zeiten mutatis tamen circumstantiis bey einem Eröfnungs-Fall, ubi ipso jure feudum redit ad Ecclesiam, et jam cessat ratio et fundamentum alienationis novaeque infeudationis, zu dem Bischöflichen Tisch oder zu seiner Finanz-Kammer, dessen Ausgaben und onera bey heutigen Umständen, und Zeitläuften sich von Tage zu Tage vergrössern, sine ullius laesione einzuziehen verbieten, und im Gegentheil vielmehr eine ulteriorem

rem alienationem sine omni justa causa und eine novam infeudationem Ecclesiae inutilem plane et damnosam aufdringen könne? Zumalen aus der Reichs- und Kirchengeschicht offenkündig ist, daß vormals nur allein ob militiam feudalem ab Ecclesiis pro circumstantiis illorum temporum necessario sustentandam, und aus Abgang des Geldes mehrere Stücke deren Kirchengüter haben müssen zu Lehen gegeben werden, und dahero auch in casu aperturae um deswillen, weilen ein jedes Hochstift seine militiam feudalem vollzählig erhalten mußte, ohne Beobachtung deren sonsten bey Veräußerungen geistlicher Güter nöthigen Feyerlichkeiten von dem Bischof allein sine requisito, ut in aliis alienationibus necessarium erat, Capituli consensu dergleichen Lehen auch vermög deren damaligen Kirchen-Satzungen anwieder konnten vergeben werden, diese militia feudalis aber, da heut zu Tage die Landes-Unterthanen das militare und einen militem perpetuum stellen und erhalten müßen, völlig aufhöret, mithin gegen alle Gerechtigkeit anlaufet die Hochstifter und Kirchen cessante omni causa legitimae alienationis zu einer weitern an sich ganz unnützigen Infeudation der geistlichen Güter anhalten zu wollen, und zwar um damehr, als eines Theils die sonsten so sehr privilegirte Kirchen zu Erhalt- und Bereicherung der Ritterschaftlichen Familien

 milien

milien (so vormals die militiam feudalem bestellet haben, heut zu Tage aber wegen veränderter Soldatenwesen keine Feudal-Kriegs-Diensten mehr leisten können,) nicht sind gestiftet worden, sondern vielmehr die Bischöfe und Hochstifter in casu aperturae feudorum eben so, wie der Kaiser in seinen Erblanden, und alle weltliche Reichsstände tota die zu thun pflegen, dergleichen Lehen einzuziehen berechtiget sind, andern theils aber die feuda Ecclesiastica ad ecclesiam in casu aperturae reversa nichts anders als bona Ecclesiastica sind, und verbleiben, mithin solche cessante ratione pristinae alienationis vermög der Kirchen-Satzungen ohne alle Noth und Nutzen der Kirch neuerdings von denen Bischöfen, weder von denen Domkapituln salva conscientia mehr können veräußert werden.

Conf. Scriptum sub Titulo: Etwas über die Wahlkapitulationen in den geistlichen Wahlstaaten pag. 123. seq. soviel endlich

ad i) et ad Art. XL. was das surrogatum spolii betrift, so ist diese Sache so beschaffen, daß auch zu Gunsten deren sogenannten Spolien-Gelder vieles nicht ohne Grund kann gesagt werden, allermaßen, so fern vormals in Deutschland, wo es doch auch vernünftig- und gewissenhafte Leute gegeben hat,

i) Die

1) Die Kaiser und Könige

ARNOLDUS LUBEC. in Chronico Slavorum L. III. C. 13.

AUTHOR magni Chronici Belgici in PISTORII Scriptorum rerum Germ. T. III. pag. 223.

2) die Landes-Herren als

a) NB. Die Herzogen von Oesterreich.

GERBERT in Actuario Diplomat. ad Taphographiam Austriacam. Tomo IV. P. II. Monument. Austriac. p. 189.

b) Die Herzogen von Bayern

AUTHOR bonae Clericorum causae propositae in Dissert. De religiosis ac monachis ab Ecclesiis parochialibus et cura animarum amovendis. p. 151.

c) Die Herzogen von Sachsen.

BUDER de jure manus mortuae, seu de prava consuetudine Rips Raps. inter opuscula p. 696. in Nota b).

3) Die Stiftische Erbbeamte.

BUDER loco cit. p. 698. seq.

4) Die Advocati Ecclesiarum.

GEORG LUDOV. BOEHMER in Observat. Jur. Can. p. 311.

5) Die Archidiaconi.

KRESS in der rechtsbegründeten Erläuterung des Archidiaconal-Wesens in dem Hochstift Osnabrück p. 289. seq.

Aus einer zur Zeit üblichen Gewohnheit das jus Spolii in Betref deren Erz- und Bischöfen haben ausüben können, auch noch heut zu Tage nicht allein

a) die Könige in Frankreich, und

b) die Könige in Ungarn,

das in dem jure Spolii auf eins hinauslaufende jus Regaliae offenkündigermaßen ausüben, sondern auch

c) die Päbste selbsten, welche das jus Spolii vormals auch in Deutschland sich angemaßt hatten,

Vid. AUTHOR der Deutschen Köllnischen Chronick.

ad A. 1369.

GUDENUS in Cod. Diplom. Tomo III. p. 705. et Tomo IV. pag. 108. n. 43.

Ein solches in Italien exerciren, und diesfalls ihre Collectores und Subcolectores Spoliorum angestellet haben

RI-

RIGANTIUS in Comment. ad Regulas Cancellariae Apostol. Tom. I. ad Reg. V. Cancell. n. 59. seq. endlich auch

6) Die Bischöfe selbsten in Betref des Clerici saecularis inferioris ein jus Spolii (wovon noch heut zu Tage viele Spuren vorhanden sind: da per modum Surrogati gewisse Procent und fertones ex hereditate defunctorum Clericorum denen Bischöfen müßen bezahlt, oder das jus testandi redimirt werden) sich zugeeignet haben, wovon ein merkwürdiges Beyspiel selbsten in dem Hochstift Freysingen sich ergiebet

in MEICHEBECKII Historia Frising. Tomo I. P. II. in Codice Diplomat. p. 554. 1330.

Allwo der berühmte Otto Frisingensis Episcopus an den Abbatem Tegernensem geschrieben hat:

„*Sacris Canonibus statutum esse liquet, ut, quando quis ex gradu Ecclesiast. decesserit intestatus, omnis hereditas, omnia utensilia sua ad Episcopum pertineant disponere ita, ut, si quis exinde vel praesumpsiisse aliquid, vel occulte tulisse fuerit convictus, secundum furti tenorem restituat universa.*„

So kann auch so ungerecht nicht seyn, so fern das Domkapitul zu Freysingen anstatt des

des vom 13ten Saeculo an allschon üblich gewesenen Juris Spolii Capitulorum intuitu Episcoporum defunctorum exercendi ein Surrogatum gleich andern Domkapituln eingeführet hat, und zu dessen Einrichtung den Bischof per Capitulationem verbindet:

Zumalen ein solches Surrogatum nicht anerst neuerdings per ultimam Capitulationem Episcopalem ist eingeführet worden, sondern allschon vor hundert und mehreren Jahren in der Wahl-Kapitulation Episcopi Josephi Clementis de anno 1687. Art. 57. zu lesen ist in formalibus: „Nachdeme auch herkommen, daß „nach Ableben eines Bischofs das Domka„pitul die Gewohnheit, und bey andern ver„storbenen Bischöfen Herkommen gebrauchige „Spolia zu theilen gepflegt, als wollen wir es „daran auch nicht hindern, für unser Person „aber in die nostrae postulationis seu electionis „jährlich jedem Capitular Canonico 60 Gulden, „durch unsere Bediente auszahlen und ver„ehren lassen, wodurch aber auf unser Ab„leiben die Spolia durchgehend gefallen, und „einem Domkapitul zu vertheilen nit gehörig „seyn soll," wodurch aber, (da vermög der Verfaßung des Hochstifts-Freysingen die reditus mensae Episcopalis singulis annis et post mortem Episcopi residui nicht bey dem Hochstift verbleiben, sondern dem Bischofen und respective

dessen

dessen Erben zufallen,) dem Hochstift eigentlich kein Schaden, dem Bischof aber der Privat-Vortheil zuwachset, daß die reditus Episcopales residui usque ad diem mortis Episcopo cedentes nach dessen Tod, nicht wie sonsten gewöhnlich ware, unter die Kapitularn per modum Spolii getheilet, sondern dessen Erben, oder der Testaments-Executorie ex consuetudine zufallen, mithin das quästionirte Surrogatum alljährlich nicht sowohl ex reditibus Episcopatus, als vielmehr ex peculio Episcopo proprio entrichtet wird; mithin in Betref des Freysingischen Hochstifts, welches wegen Auszahl- oder nicht Auszahlung dieser sogenannten Spolien-Gelder weder einen Nutzen, noch Schaden hat, gleichgültig ist: ob der Bischof diese reditus mensae Episopalis residuos alljährlich allein für sich und seine Familie in Sack stecket, oder aber, ob derselbe einen Theil davon in supplementum congruae sustenstationis denen Hrn Domkapitularn sub titulo eines Surrogati deren Spolien-Gelder zukommen lasset.

Und da auch alle übrige angeführt, und nach denen Reichs-Hofräthlichen Grundsätzen als verfänglich anscheinende Kapitulations-Artikul bereits allschon in eben der gedachten Joseph-Klementinischen-Kapitulation vom Jahr 1687. enthalten sind, und in solcher

dies-

diesfalls allschon auf die alte Gewohnheit provocirt wird, mithin Rdmum Capitulum in Betref derselben einen mehr als hundertjährigen Besitz, und Verjährung für sich hat, so können sothane Kapitulations-Punkten als jura antiquitus Capitulo quaesita salva justitia dermalen nicht mehr entzogen werden.

In Betref

der zweyten Frage:

Was von demjenigen, so in sothaner Kapitulation §. XXIX. pto Suffraganeatus vorkommt, zu halten sey?

RATIONES DUBITANDI.

Nun möchte es zwar scheinen, als ob daß Statutum, so der quästionirten Kapitulation §. XXIX. ist einverleibt worden, mit dem weltlichen aber und Territorial-Wesen keine Verbindung hat, gegen die geistliche Satzungen anlaufe, und den Bischöflichen Gewalt zur Ungebühr einschränke, mithin unter die Statutarische Kapitulations-Mißbräuche quoad Ecclesiastica zu zählen sey, und dahero als rechtsbeständig nicht könne angesehen werden: allermaßen

1) Das

1) Das Amt eines Weihbischofen in einem Hochstift wegen seinen geistlichen Verrichtungen, da Er allein den Bischof in Pontificalibus vertritt, und daher auch von dem

MEICHELBECK in Historia Frisingensi.

Allzeit Proëpiscopus Frisingensis

genannt wird, und ein consecrirter Bischof seyn muß, höchst ansehnlich und wichtig ist, solchemnach auch ein zu ernennender Weihbischof mit vorzüglichen Eigenschaften eines gelehrt- und tugendhaften Mannes begabt, und vor andern Aspiranten zu einem solchen geistlichen Amt würdig seyn muß, debet enim sanctimonia vitae et doctrina commendatus, et dignus esse ille, qui pro Suffraganeatus administratione honore Pontificali decorandus est.

Conf. mea DISSERTATIO de Suffraganeis seu Vicariis generalibus in Pontificalibus Episcoporum Germaniae von denen Weihbischöfen. §. XXVI. pag. 80.

unde et requiritur, ut in processu inquisitorio, quod promovendus ad Suffraganeatum litterarum sacrarum scientia et vitae ac morum honestate multipliciter commendatus sit, suisque exigentibus meritis Pontificali dignitate sublimandus, testes producti testari possint.

loc. cit. pag. 81.

mit-

mithin

2) Ein Fürst-Bischof, daß er bey Konferirung des Suffraganeats in seinem Hochstift nur allein auf den Domstiftischen Adel, und seine Domkapitularn die einzige Ruckſicht nehme, mittelst eines Statuti, und diesfalls beschworner Zwangs-Kapitulation nicht kann eingeschränket werden, sondern aus seinem ganzen Clero tam Saeculari, quam Regulari den würdigsten zu diesem Amt (zumalen Er solchen auch vermög der Päbstlichen Kollations-Bull aus denen Hochstiftischen Einkünften mittelst eines Gehalts von 300 Goldgulden oder Dukaten zu unterhalten verbunden ist) auszuersehen, ermächtiget seyn muß, in conferendis dignitatibus Ecclesiasticis enim nobillitatis nulla ratio habenda est.

> Arg. Capit. 37. X. de Praeb. et Dignit. conf. CLEMENTIS IV. PONTIF. Epistola ad Belam Regem Hungariae. in RAYNALDI Annal. Eccles. ad A. 1266. et CHRISTOPH. BROWERUS L. XVI. Annal. Trevir. Tomo II. §. 128. pag. 181.

et in lubitu cujusvis Episcopi constitutum est, ex quo Clero, an ex Saeculari, an Regulari Suffraganeum sibi seligere velit; prioribus etiam Saeculis Episcopi non attendentes habitum eo potissimum respexêre, ut viros graves inculpatae vitae, in scientiis Theologicis et Canonicis prae reliquis celebres, nec

non

von ob merita in Ecclesiasticis commendatos sibi tanquam vicarios in Pontificalibus seligerent.

cit. DISSERT. §. XV. pag. 77.

gleichwie denn auch

5) in Specie die Fürst-Bischöfe zu Freysingen vormals die Freyheit sich pro lubitu extra gremium Capituli Cathedralis ex Clero tam Regulari, quam Saeculari ihre Weihbischöfe zu wählen berechtiget gewesen, und nur anerst in neuern Zeiten dieses anmaßlich Domkapitulische Monopolium hat wollen eingeführt werden,

Frisingenses enim Episcopi adhuc usque ad finem prioris Saeculi pro lubitu sibi elegerunt Suffraganeos vel ex Clero saeculari vel regulari.

cit. DISSERT. §. XIII. in nota b. pag. 74.

Wie dann ex Clero Regulari im Jahr 1415. Albertus ordinis minorum.

MEICHELBECK in Histor. Frising. Tomo II. P. I. pag. 193.

et Anno 1449. Petrus Ulmer ex ordine Eremitarum S. Augustini.

l. c. pag. 41.

A. 1474. Iohannes Frey ex ordine minorum,

l. c. pag. 288. et 293.

A. 1507. Mathias Schach Carthusae Prüllensis Prior,

l. c. pag. 314.

A. 1543. Augustinus Marius ex Canonicis Regularibus S. Augustini,

l. c. pag. 314.

ex Clero Saeculari haud Cathedrali seu inferiore aber A. 1461. Iohannes Episcopus Salonensis,

l. c. pag. 256.

A. 1476. Iohannes Sardicensis Episcopus,

l. c. pag. 264.

A. 1521. Conradus Reichle,

l. c. pag. 299.

A. 1549. Oswaldus Fischer,

l. c. pag. 319.

A. 1597. Bartholomaeus Scholl,

l. c. pag. 353. 357. 366. 367. 394.

A. 1660 Iohannes Firnhammer,

l. c. pag. 405. et 408.

A. 1675. Iohannes Casparus Khüner,

l. c. pag. 410. 413. et 414.

und endlich A. 1691. Judas Thadaeus Schmidt,

l. c. pag. 416.

Hoch-

Hochfürstlich-Freysingische Weihbischöfe gewesen sind: nun aber

4) Ihro dermalen Regierende Hochfürstliche Gnaden mittelst des §. XXIX. dero Bischöflichen Kapitulation mit Uebergehung anderer tugendhaft- und gelehrter Männer minderwürdige Domkapitularn, so etwa jenen als Graduatis in Theologia, vel jure Canonico, an Tugend und Theologisch-Kanonischen Wissenschaften nicht beykommen, als suffraganeos contra mentem Canonum wider Willen zu wählen, will aufgedrungen werden, mithin der quästionirte Articulus Capitulationis unter die Kapitulations-Misbräuche, da die Domkapitularn diesen Vortheil zu ihren Gunsten stipulirt haben, billig zu zählen, und für unverbindlich zu erklären scheinet: Nemo enim salva justititia, ut in munere Ecclesiastico minus dignum digniori mediante pacto praeferat, cogi potest, pactum enim et capitulatio licet jurata non potest vergere in damnum Ecclesiae, nec potest esse vinculum iniquitatis.

Cap. quanto 18 de jurejurando et Cap. I. eodem

Pyrrhus Corradus in Praxi dispensat. Apost. L. 9. C. VII. n. 41.

Wannenhero dann auch eines Theils

5) Von verschiedenen Päbsten diejenige Statuten, und Bischöfliche Kapitulationen, in welchen unerlaubte, und der geistlichen Freyheit widrige Dinge enthalten wären, nicht allein als ungültig verworfen, und die Bischöfe a Vinculo talis Juramenti absolviret, sondern auch denenselben dergleichen Kapitulationen und Eidliche Verbindungen einzugehen unter schweren Strafen ist verbotten worden; wie dann Pabst Nicolaus III in Decreta de Anno 1278.

in Cap. I. de Jurejur. in 6.

sich dahin geäußert hat: „Contingit in nonnullis Ecclesiis earum consuetudine observari, „quod nec ipsarum praelati (cum primo „ad Ecclesias ipsas accedunt) nec canonici ali-„ter recipiantur in ipsis, nisi jurent sta-„stuta et consuetudines ipsarum Eccle-„siarum scripta et non scripta inviola-„biliter observare, quia vero in Statutis „consuetudinibusque supradictis inter-„dum aliqua reperiuntur illicita seu im-„possibilia, vel obviantia Ecclesiasticae „libertati, hac generali constitutione anima-„rum periculis obsistere cupientes: praecipi-„mus a quibuscunque scientibus conti-„neri in praedictis consuetudinibus et „statutis illicita, impossibilia, vel liber-„tati Ecclesiasticae obviantia, juramen-

„ta

„ta hujusmodi aliquatenus non prae-
„ſtari, et talia juramenta ea intentione facien-
„da vel facta, ut etiam illicita vel impoſ-
„ſibilia, ſeu Eccleſiaſticae libertati ob-
„viantia obſerventur, decernimus in
„hujusmodi illicitis, impoſſibilibus, ſeu
„libertati Eccleſiaſticae obviantibus
„non ſervanda: quin potius pro animarum
„ſalute, ſi ſub forma praedicta vel ſimili aliqua
„ignorantes praedicta illicita, ſeu impoſſibilia
„vel libertati Eccleſiaſticae obviantia jurare con-
„tingerit, ad obſervantia duntaxat licita,
„poſſibilia, et non obviantia libertati
„Eccleſiaſticae jurantium referri debet
„intentio; declaramus quoque juramenta ſub
„hujusmodi generalitate qualitercunque, et ſub
„qualicunque verborum forma praeſtita vel prae-
„ſtanda ad licita, poſſibilia et libertati
„Eccleſiaſticae non obviantia tantum
„extendi: ipſosque jurantes ad alia per prae-
„ſtationem juramenti hujusmodi non teneri,,
Womit dann auch übereinſtimmen die

Conſtitutio Innocentii XII Pontificis de A. 1695. qua ad tollendum illicitarum capitulationum abuſum conſtitutiones Nicolai II., Pii V., et Gregorii XIII. innovantur. in deductione Wirceburgenſi quae prodiit A. 1697. ſub Titulo:

tulo: Factum & jus juramenti Episcopalis sive Capitulationum etc. p. 230. seq.

et Breve URBANI VIII. de A. 1642., quo irritata fuit Capitulatio Coloniensis. l. c. p. 375. seq.

andern Theils aber auch

6) Etwelche Päbste überhaupt alle Kapitulationen, es mögen darinnen licita et Ecclesiae utilia, vel illicita enthalten seyn, und auch in Specie jene Kapitulationen, in welchen die Bischöfe ihre Suffraganeos aus den Domkapitularn zu erwählen sind verbunden worden, als null und nichtig erkläret haben, wovon Beyspiele sowohl in der im Jahr 1641. von dem zu Regenspurg postulirten Koadjutor Franz Wilhelm eingegangenen Regenspurger, als auch in der im Jahr 1664. mit dem Bischof Sebastian Ignaz a Rostock errichteten Breßlauer Kapitulation sich vorfinden: allermaßen in der ersten Art. VI. „Circa constitu-„tionem Suffraganei ita imposterum observabitur, „ut post hoc sempet aliquem ex gremio Cano-„nicorum, quem Capitulum nobis proposuerit, „et qui hac in provincia dignus fuerit, promo-„veamus.„

conf. cit. deductio Herbipol. sub Tit: factum et jus juramenti Episcopalis sive Capitulationum. etc. p. 261.

Und

Und in der zweyten Kapitulation sub Rubro: ratione Spiritualium: „obligabit se futurus „Episcopus ad Suffraganeum ex gremio Capituli „constituendum

loc. cit. pag. 287.

Versehen worden, nun aber auch diese beyde Kapitulationen, und zwar jene vom Pabst URBANO III. a. 1642.

vid. Breve Urbani VIII. super nullitate Capitulationis Ratisbonensis in cit. deductione pag. 378. seq.

Diese aber im Jahr 1654. vom Pabst ALEXANDRO VII.

l. c. pag. 281.

Sind kassirt worden.

conf. BENEDICTI XIV. PONTIF. Opus de Synodo Dioecesana L. XIII. cap. XIII. a §. XI. usque ad finem.

RATIONES DECIDENDI.

Alldieweilen aber

1) Von der Zeit des in dem Bißtum Freysingen eingeführten Suffraganeats unter obangeführten Weihbischöfen verschiedene Stolz auf ihre Bischöfliche Würde in partibus infidelium sich mehr, als ihnen gebührte, anmaßten, und auch Dompräbenden zu erschleichen such-

suchten, um deswillen aber wegen prätendirtem Rang in Capitulo et Choro Mishelligkeiten zwischen solchen Suffraganeis und dem Hochwürdigen Domkapitul nothwendiger Weiß haben entstehen müßen, um solchen aber auszuweichen anfangs, daß sothane Weihbischöfe von Gehabung einer Freysingischen Dompräbend sollten ausgeschlossen seyn, per statutum et observantiam ist eingeführet worden, nachmals aber aus andern begründeten Ursachen, um anderweiten incommodis, Rangstreitigkeiten und Kollisionen vorzubeugen kein besseres Mittel, als daß die Vicarii generales in Pontificalibus in Zukunft nur allein ex gremio Capituli Cathedralis Frising. von einem Bischof gewählt würden, sich vorgefunden hat, und um deswillen auch dieses letztere per modum statuti perpetui ist festgesetzet worden, nun aber alldasjenige, so zu Hebung beständiger Mishelligkeiten, und von daher sich öfters ergebenden Aergernissen des Publici Anlaß giebt, allen Rechten nach tam in forma statuti, quam Capitulationis Episcopalis kann vorgekehrt werden, und dahero auch ein pto Suffraganeatus ad tollenda dissidia continua eingegangenes pactum oder festgesetztes Statutum rechtsbeständig ist, per ea, quae deduxêre.

DOCTORES AD TIT. DE PACTIS.

Wie dann dergleichen auch

2) Aus

2) Aus den nämlichen Gründen, und Ursachen bey mehreren andern Hochstiftern in Teutschland provido consilio per pacta, observantias, & Capitulationes mit gutem Erfolg ist eingeführt,, und bey solchen von vielen Jahren observirt worden, cum Episcopi Suffraganei sint vere & proprie æpiscopi.

per deducta in mea Diss. cit. de Suffraganeis §. XIII. pag. 71. seq.

„ et sic etiam habeant de jure praecedentiam prae „ canonicis Ecclesiarum Metropolitanarum et Ca- „ thedralium (nisi consuetudine veluti Moguntiae, „ Coloniae etc. aliud sit introductum) aegre au- „ tem ferant Canonici Ecclesiarum Cathedralium „ ex nobilitate desumpti, ut Suffraganei extra no- „ bilitadem delecti prae illis habeant praeceden- „ tiam, sic ad tollenda diffidia inde evenit, quod „ vi Capitulationum Episcopalium varii Germaniae „ Episcopi suos teneantur eligere Suffraganeos ex „ Canonicis Eccelesiarum Cathedralium.

cit. Diss. §. XIII. in nota b. pag. 74.

„ Et sic plures extant Ecclesiarum Cathedralium „ Germanicarum Canonici, qui sunt simul Suffra- „ ganei suorum Episcoporum, et Episcopi in par- „ tibus infidelium. „

cit. Dissert. §. XXXII. pag. 165.

Ohne daß allda diesfalls bis anhero jemalen die mindeste Schwierigkeit erregt worden, son-

dern da die Bischöfe ihrem eydlichen Versprechen nachgekommen sind, alles in Fried und Einigkeit verblieben ist; was aber in andern Bißtümern mit Rechtem und Nutzen ist eingeführet worden, ex identitate rationis auch in dem Hochstift Freysingen hat können eingeführt werden, quod enim in una Eccelesia Cathedrali justum et licitum est, in altera quoque justum et licitum esse debet. Wie dann auch

3) Die Bischöfe einem solchen statuto cum perturbatione pacis et violatione fidei juratae sich entgegen zu setzen um daweniger Ursache haben, als in Betref derselben, und ihres diesfalls habenden Vortheils: ob ein Domkapitular, oder aber ein extraneus zu dem quästionirten Amt auserseben, und aus denen Hochstiftischen Einkünften in Gemäßheit der Päbstlichen Kollations-Bull salarirt wird, auf eins hinauslaufet, denen Domkapitularn aber

4) Vor allen auch sonst würdigen Extrakapitularn um deswillen, weilen die Domkapitularn, besonders aber die Freysingische, wie aus so vielen Bischöflich-Freysingischen Urkunden zu entnehmen stehet, von ihren Bischöfen fratres genennet werden; nicht minder ihr Gremium den Clerum primarium, und vi Canonum & Tridentini den Senatum Ec-

Ecclesiarum Cathedralium, nicht minder das Seminarium deren Bischöfen konstituirt, mithin sie als Consiliarii nati Episcoporum & Candidati Episcopatuum und Fratres Episcoporum suorum anzusehen sind, aller Billigkeit nach, sofern Sie sich dem quästionirten Vikariat unterziehen wollen, und dazu behörig qualificirt sind, der Vorzug gebühret, nicht zu gedenken, daß es

5) sowohl für das Hochstift, als auch den Fürst-Bischofen selbsten viel ansehnlich- und erhabner seye, sofern die quästionirte Stelle ein um das Hochstift sich meritirt gemachter Domkapitular ex Clero primario, als ein anderer extraneus, so sich bey dem Hochstift noch keine Verdiensten erworben hat, allda unbekannt, und etwa von geringer Abkunft ist, begleidet, ohne daß

6) Als ob die Wahl eines Fürst-Bischofens in Ernennung eines Weihbischofs, sofern Jener praecise an das Domkapitul gebunden ist, allzu eingeschränkt wäre, und dieses der libertati Ecclesiasticae einen Eintrag thue, mit einigem Grund könne behauptet werden, allermaßen der Fürst-Bischof zu Freysingen eines Theils unter 15. Domkapitularn, aus welchem Rdmum Capitulum Frisingense bestehet, den nach seinem Ermessen würdig-

digsten wählen kann, andern Theils aber, daß unter 15. auch ein habilis ad exercendas functiones Pontificales sich vorfinden werde, wenigstens in solang, bis das Gegentheil erwiesen wird, die stärkeste Vermuthung obwaltet, zumalen

7) Rdmum Capitulum von Zeit des eingeführten Statuti quaestionis über ein Saeculum zur Versehung des Suffraganeats genugsam qualificirte Männer, von welchen die Bischöfe keine Unehr gehabt haben, dargestellet hat, Gleichwie dann z. B. nach Abgang des letzen suffraganei extracapitularis des obgenannten Judas Thadaeus Schmidt im Jahr 1691.

vid. Meichelbeck l. c. Tomo II. pag. 416.

Der erste vi novi statuti aus denen Domkapitularn und Adel erwählte Weihbischof Iohan Sigismund Zeller Freyherr von Leiberstorf, so Domprobst gewesen, und vom Jahr 1687. währender Minderjährigkeit des Bischofs Ioseph Clemens aus dem Haus Bayern das Bisthum Freysingen administrirt hat.

Meichelbeck l. c. pag. 416.

als Episcopus Bellinensis seinem Suffraganeat würdig vorgestanden hat, wie dann nicht allein

allein dessen rühmliche Handlungen der mehr- belobte

MEICHELBECK l. c. pag. 428. 437. 440. 457. 484. 492. 498. 500. 502.

anführt, sondern auch

l. c. pag. 485.

Ihn nennet virum jam alias litterato orbi a suis consiliis typo commissis dudum notissimum: Mithin sofern nunmehro Hoch dasselbe Kapitul von Gehabung sothanen Amts, worzu solches jedannoch vi pactorum, Capitulationum juratarum, statutorum et observantiae ein offenbares jus quaesitum hat, als untüchtig sollte ausgeschlossen werden, ein solches bey dem sowohl einheimisch- als auswärtigen Publiko auf eine verkleinerende Prostitution hinauslauffen würde, nun aber einem Fürst-Bischofen, sofern Er anstatt einem wegen überkommenden Hochstift dem Domkapitul zu bezeugender Dankbarkeit, und der Erhaltung einer zwischen dem Haupt und Glieder so nöthigen Eintracht sein Domkapitul, und zwar kurz nach seiner Wahl bey dem Antritt seiner Regierung ohne alle Ursache also herunter setzet, keine Ehr bringet, übrigens aber

8) Zu Versehung eines Vikariats in Pontificalibus keine allzugroße Gelehrtheit erfordert

fordert wird, „munus enim Suffraganei in se„quentibus solummodo consistit: ut in civitate „et Dioecesi ordines sacros majores & minores „statutis a jure temporibus conferre et cele„brare, monasteria, Capellas altaria et coeme„teria consecrare et reconciliare, sanctimoniales „velare, poenitentes utriusque sexus inthroni„zare, et reconciliare, ornamenta Ecclesiastica, „Calices & indumenta Pontificalia et Sacerdo„talia, et quaecunque alia ad divinum officium „spectantia consecrare et benedicere, crisma, „oleum, sacrum et infirmorum in die coene „Domini conficere, et omnia ac singula alia „facere, quae circa praemissa, vel eorum alte„rum necessaria sunt, vel utilia."

vid. Diploma Adolphi Archiepiscopi Mogunt. de A. 1383. ejus suffraganeo concessum in IOHANNIDIS Script. Rer. Mog. Tomo II. p. 429. et GUDENUS in Cod. dipl. Tomo IV. pag. 810. & 811.

nec non MAXIMILIANI HENRICI Archiepiscopi Colon decreta et statuta de A. 1651. de triplici Vicario Generali, ejusque officio et potestate Cap. I. §. 3.

Nun aber ein Domkapitular die Verrichtungen aller dieser Funktionen aus dem Ceremo-

moniali Episcoporum eben so gut, wie andere extranei zu erlernen, und auszuüben im Stande seyn wird, und da

9) Offenkündigermassen die Würde und das Amt eines Fürst-Bischöfens, welcher eine geist- und weltliche Regierung führen muß, viel beträchtlicher, als das Amt eines Vicarii Generalis in Pontificalibus ist, jedanno aber fähige Subjecta, welche zu Fürst-Bischöfen können gewählet werden, in dem Freysingischen Domkapitul sich vorfinden, so müßen auch aus solchem minder bedeutende Weihbischöfe können entnommen werden, rite enim argumentamur a majori ad minus.

PER NOTORIA.

und da solchemnach

10) das quätionirte Statuum, vermög wessen zu einem Weihbischof ein genugsam qualificirtes Subject aus dem Gremio Capituli Cathedralis von einem zeitlichen Fürst-Bischof zu wählen ist, weder gegen die Kirchen-Satzungen und das Wohl des geistlichen Staats anlauffet, weder auch dem Weltlichen und der Reichsgesätzmäßigen Teritorial-Verfassung schädlich, sondern vielmehr zur

Er-

Erhaltung der vormals öfters unterbrochenen Eintracht zwischen dem Bischof und Domkapitul ganz erspriesslich ist, als hat das quästionirte Statutum omni jure ein gültig und verbindender Articul der Bischöflichen Wahlkapitulation abgeben können.

RESOLUTIO RATIONUM DUBITANDI.

Wogegen die angeführte Zweifels-Ursachen nichts verfangen wollen, rechtswohlerwogen die

Ratio dubit. 1ma eines Theils durch die Rationes decidendi bereits ihre abhelfliche Maaß allschon erhalten hat, andern Theils aber auch nicht ohn ist, daß die Würde eines Weihbischofens ansehnlich, und dahero solche auch einem genugsam darzu qualificirten Subjekto zu ertheilen seye, daß aber unter denen 15. Hrn Hrn Domkapitularn zu Freysingen sich kein tugendhafter und ein solcher, welcher zugleich die zu einem Weihbischofen erforderliche Gelehrt- und Geschicklichkeit besitzet, vorfinde, ist noch nicht erwiesen, sondern da von mehreren Säkulis her ex Gremio Capitulari Frisingensi so viele würdige Bischöfe, wie aus des

MEICHELBECK Historia Frising.

zu

zu ersehen ist, auch über hundert Jahre würdige Weihbischöfe sind aufgestellet worden, so werden sich auch in sothanem hohen Gremio annoch dermalen, und in Zukunft hierzu fähige Subjekta vorfinden, und obschon auch quoad

Rationem dubit. 2dam zwar ganz löblich, nicht minder nöthig ist, daß bey Besetzung des Suffraganeats nicht nur allein auf den Adel, sondern zugleich auch auf Tugend, und die zu solchem Amt nöthige Wissenschaft gesehen werde, so werden aber jedannoch auch unter 15. Hrn Hrn Domkapitularn vermuthlich sich annoch Subjekta vorfinden, bey welchen Adel, Tugend und die nöthige Wissenschaft vergesellschaftet sind; ohne daß es, eben so, wie bey denen weit wichtigern Bischofswahlen, einen aus dem übrigen Clero extracapitulari auszuersehen absolute nöthig seye? übrigens ist ganz ersprießlich und rechtsbeständig, so fern ein neu erwählter Bischof zu Haltung eines alten pro servanda pace et concordia cum consensu Episcopali, mithin omni jure, gültig errichteten Statuti, zu dessen Handhabung Er allschon vorhin als Canonicus vi praestiti juramenti Canonicalis verbunden ware, auch noch einmal als Bischof mediante Capitulatione nach dem Beyspiel aller übrigen Erz- und Hochstifter sich anheischig machet, wie dann auch ad

Rationem dubit. 3tiam Daß vormals stante primo Statuto die Freysingische Weihbischöfe extra Gremium Capituli Cathedralis, theils ex Clero Saeculari, theils ex Regulari von denen Bischöfen pro lubitu seyen ernennet worden, ausser allem Zweifel gesetzet, und solches um da weniger zu bewundern ist, als vermög damaliger Observanz das Suffraganeat mit einer Domkapitular-Präbent unvereinbarlich ware; gleichwie aber die Zeiten, und mit solchen die Kirchen-Disciplin überhaupt sich verändern, nicht minder aus bewegenden Ursachen alte Statuten durch neue können abgeändert werden, also verhaltet Es sich auch mit dem quästionirten, und aus erheblichen Ursachen auch bey andern Domkapituln errichteten Statuto, unter dessen causas impulsivas, ausser denen obangeführten, auch annoch jene gewesen ist, daß vormals die Bischöfe ihren Suffraganeis, welche jedoch in Gemäßheit ihrer Würde eine Bischöfliche Figur machen wollten, keinen genugsamen Unterhalt verschaft haben, und diese dahero, wie in denen sogenannten centum gravaminibus Norimbergensibus in des

GEORGI Gravaminibus adversus sedem Romanam C. 35. seq. und pag. 442. seq.

zu lesen ist, aus Noth die häßlichste Geldschneiderenen in functionibus Pontificalibus zu treiben, und die dona Spiritus sancti (wie in Mainzer-Kapitulationen zu lesen ist) für das Geld zu verkaufen sind gemüßiget worden, und man dahero geglaubt hat, daß sofern ein Domkapitular zu der Suffraganeat-Würde jederzeit in Zukunft erhoben würde, ein zeitlicher Weihbischof mit Benhilf seiner Domprabend desto besser bestehen könnte, mithin andurch die ärgerliche Geldschneiderenen und Simonien andurch aufhörten; Es sind solchemnach sothanem aus guten Gründen errichtet- und auctoritate Episcopali konfirmirten Statuto auch Ihro dermalige Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen sich zu fügen pflichtig und gehalten, und zwar um da mehr, als Höchstdieselbe zu dessen Beobachtung sich mittelst eines doppelten Eides des Juramenti Canonicalis nämlich, und des Episcopalis verbunden haben, data fides autem et promissio jurata vi juris Naturae jam sunt servandae, et ex principiis juris Canonici omne juramentum, quod salva aeterna salute servari potest, est servandum, et absolutiones a fide data et juramentis sub et obreptitie a pontifice impetrata in praejudicium tertii jus quaesitum habentis sunt nullae: ohne daß auch die

Ratio dubit. 4ta. Einige Ruckſicht verdiene, allermaßen, gleichwie bey Bischofs-

 Wah-

Wahlen Ihro Päbstliche Heiligkeit nicht praecise den gelehrtest- und würdigsten ex universo Clero Dioecesano vorzuziehen verbunden sind, sondern nur allein: Ob der ex Gremio Capituli erwählte die nöthige Eigenschaften besitze, und nicht unwürdig sey, untersuchen, also auch stante statuto quaestionis einem zeitlichen Bischof zu Freysingen allschon genug ist, derselbe auch sein Gewissen beruhiget, so fern er in Gemäßheit sothanen Statuti zu dem Suffraganeat ein qualificirtes Subjekt ex Gremio Capituli erwählet, ohne daß er praecise einen extraneum bene visum, welchen Er nach seinem Vorurtheil etwa für würdiger erachtete, contra Statutum zu obtrudiren, und andurch Unruhen, Zwistigkeiten und kostspielige Rechts-Streitigkeiten anzuzettlen vonnöthen habe; Ansonsten aber aus des ofterwähnten

Meichelbeck Historia Frising.

sich augenfällig ergiebet, daß von den ältesten Zeiten her bis auf die neuere in dem Freysingischen Domkapitul alle Jahrhundert hindurch tugendhafte, gelehrte, und auch in scientiis sacris graduirte Kapitularn sich vorgefunden haben; übrigens aber heut zu Tage, daß ein Suffraganeus auf einer Universität graduirt seye, eben so wenig, als bey einem Bischof erfordert wird, auch tota die bey andern Hochstiftern, wo man keine Suffraganeos ex gremio

Ca-

Cathedrali ernennet, ohngraduirte aufgestellet werden. Es kann solchemnach der quästionirte Articulus Capitulationis XXIX., welcher sich in einem mehr als hundertjährigen und authoritate Episcopali konfirmirten Statuto begründet, unter die Kapitulations-Mißbräuche und vincula iniquitatis nicht referirt werden: Was aber die

Rationes dubit. 5tam & 6tam koncerniret, so ist zwar nicht ohn, daß nicht allein verschiedene Päbste an denen Bischöflichen Wahl-Kapitulationen diejenige Punkten, welche illicita et Ecclesiastice libertati obviantia enthielten, als ungültig, wie ganz recht ware, kaßirt, sondern auch, daß etwelche unter ihnen so gar überhaupt alle Bischöfliche Kapitulationen ohne allen Unterschied, und zwar auch solche, in welchen pto suffraganeorum eine Verfügung geschehen ware, pari passu verworfen haben, es waren aber auch anwieder in denen neuesten Zeiten andere Päbste milderer Gesinnung gewesen, und haben die Bischöfliche Kapitulationen und zwar in specie pto praerogativarum Capitularibus stabilitarum als ungiltig angesehen, und bestättigt, wannenhero dann auch der Domkapitulische Agent zu Rom in seinem ad Rdmum Capitulum erlassenen Schreiben dd. 3ten Decemb. 1788 angeführet hat: „Ego autem

 „con-

„ confidentialiter addere pro futuris casibus prae„ sumerem semper tamen sapientiori me submit„ tens judicio, quod optimum judicarem, si su„ per judicatis capitulationibus Apostolica pete„ retur confirmatio, quemadmodum plura „ insignia germaniae capitula petive„ runt. Wie dann auch eines Theils die Ernennung eines sonst qualificirten suffraganei ex gremio Capituli Cathedralis unter die illicita, damnosa, et ecclesiasticae libertati obviantia eben so wenig, als die Denominationen zu General-Vicariis in Spiritualibus, zu geistlichen Räthen, Pröbsten und dergeichen ex gremio Capituli können gezählet werden, allermaßen ansonsten Pabst Innocentius XI bey Gelegenheit eines zwischen dem Hochwürdigen Domkapitul zu Freysingen und dem damaligen Bischof Albert Sigismund pto Capitulationis Episcopalis et aliarum causarum entstandenen, und zu Rom ventilirten Rechts-Streits, den dießfalls inter partes eingegangenen doppelten Vergleich nicht hätte bestätigen können, nun aber derselbe im Jahr 1683. ein Konfirmations-Breve, welchem die beyde pto Capitulationis eingegangene Vergleiche inserirt sind, ertheilt hat, in dem ersten zu Rom eingegangenen Vergleich aber zu lesen ist: „ quinto in „ ordine poi alle Capitulationi, et à tutte altre „ cose sequite e controverse il medesimo Emo „ Sigre Cardinale Cibo (welcher in der

„ Streit-

„Streitsache Mittler gewesen ist) con fidu-
„cia, che il Serenissimo Vescovo sia per con-
„descendere alle suoe instanze, si compromette,
„che S. A. R. si consentira anche, NB. in os-
„sequio di sua santita etc. per far cosa
„grata al Serenissimo Elettore (di Bavaria), ed
„à se medesimo, che il Capitulo, loro Pre-
„lati, e canonici continuino nel pa-
„cifico godimento di tutte e singole
„preeminenze, prerogative, e gratie,
„come hanno goduto per il passato„;
in dem andern aber es heißet: „Circa quin-
„tum et ultimum Romani tractatus punctum,
„utraque pars in hunc convenit modum, quod
„Rdmum Capitulum in quieta posses-
„sione, vel quasi omnium jurium,
„preeminentiarum, et praerogativarum
„undecunque competentium relinquen-
„dum sit, quemadmodum Rdmus Episcopus
„nihil aliud intendit„: und dieses haben auch
Ihro Påbstliche Heiligkeit in forma amplissima
konfirmirt in formalibus: „cum autem... tam
„partes praedictae, quam etiam supra dictus
„Maximilianus Emanuel dux, quo firmius sub-
„sistant, et serventur, exactius Apostolicae
„confirmationis nostrae patrocinio commu-
„niri plurimum desiderent, nos eorum votis,
„quantum cum domino possumus, in praemis-
„sis benigne annuere, eosque specialibus favo-
„ribus et gratiis prosequi volentes, et eorum

 „sin-

„singulares personas a quibusvis excommunica-
„tionis etc. Supplicationibus eorum nomine
„nobis super hoc humiliter porrectis inclinati
„de nonnullorum ex venerabilibus fratribus no-
„stris ejusdem S. R. E. Cardinalibus concilii
„Tridentini interpretibus super hoc negotio a
„nobis specialiter deputatorum, qui negotium
„ipsum mature discusserunt, concilio transactio-
„nem, seu concordiam inter partes supra dictas
„initam, ut praefertur, confectumque desu-
„per instrumentum praeinsertum cum omnibus
„et singulis in eo contentis et expressis ... au-
„thoritate Apostolica tenore praesentium con-
„firmamus et approbamus, illisque inviolabili-
„ter Apostolicae firmitatis robur adjicimus de-
„cernentes easdem praesentes litteras, firmas,
„validas, et efficaces existere et fore, suosque
„plenarios et integros effectus sortiri et obtinere,
„ac illis, ad quos spectat, et spectabit, in fu-
„turum in omnibus et per omnia plenissime suf-
„fragari, et ab eis respective inviolabiliter ob-
„servari etc.

Quod autem nullum est, et iniquum, nulla ratione a Pontifice approbari potest; Und diesen von Sr. Päbstlichen Heiligkeit bestättigten Vergleich ohnverbrüchlich zu halten haben auch bis anhero alle Bischöfe zu Freysingen in ihren Kapitulationen und in Specie auch Ihro dermalen regierende Hochfürstl. Gna-

Gnaden in dero Kapitulation Art. XXIII. Endlich versprochen, allwo es heisset: „der Vergleich, so zwischen Alberto Sigismundo Christmildesten Andenkens, dann einem Domkapitul in pto diversorum gravaminum ist getroffen, und von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Innocentio XI. dd. Romae sub annulo piscatoris die 16ta Octobris Anno 1683 konfirmirt worden, solle in allen Punkten von „Wort zu Wort sanctissime gehalten werden.

Andern Theils aber, die etliche Päbste überhaupt alle Bischöfliche Kapitulationen, und zwar auch, wie in der geöffterten Wirzburger Deduction selbsten gesagt wird:

„Licet in iis (Capitulationibus praescrip„tae etiam fuerint multae provisiones sanctae et „in ordine ad incrementum fidei et religionis „praevia relatione sacrae congregationis„ mithin ohne ad ductum Capituli I. de Jurejurando in 6 inter licita & iniqua zu destinguiren, annulliret haben, so mag ein solches jedannoch in Teutschland eine Rücksicht und Anwendung um da weniger verdienen, als allda ein Hochstift, so fern der neu erwählte Bischof mittelst einer billigmäßigen und beschwornen Kapitulation sowohl in Ecclesiasticis, als Saecularibus, damit er seinen doppelten Gewalt nicht misbrauchen könne, in gewiße Schranken gesetzet wird, höchst nöthig ist; allermaßen obschon unter

denen Bischöfen sich eines Theils gute, und tugendhafte Hirten sowohl, als auch rechtschaffene und kluge Regenten, welche keiner Kapitulation bedörfen, sich vorfinden, und nach dem Sprichwort: oderunt peccare boni virtutis amore, ihre Handlungen nach der Gerechtigkeit und Religion abmessen, jedannoch aber auch andern Theils genugsame Beyspiele vorhanden sind, da die Fürst-Bischöfe sowohl ihren geist- als weltlichen Gewalt mißbrauchet haben, und nicht als gute Hirten, unter deren Krumstab sonsten gut wohnen wäre, nicht als Väter des Vaterlands, sondern als Tyrannische Despoten sich dargestellet, nur in Wohllüsten, übermäßigen Luxu, Schwelgereyen und Lustbarkeiten, öfters mit Aergerniß des Publici, gelebt, das Land, um nur ihre Verschwendungen vermehren zu können, ausgesaugt, das Hochstift mit fast nicht mehr abzustossenden Schulden überladen, sich aber um die Religion, Kirchenzucht, und Wohlfart ihrer Unterthanen nichts bekümmert, sondern sich nur allein haben wohl seyn, und von Schmeichler und intereßirten Leuten, so sich nur auf Kosten des Publici zu bereichern gesucht, auch öfters sogar von Freygeistern haben regieren lassen, hingegen aber gelehrte, rechtschaffene und meritirte Männer, so auch zugleich gute Christen waren, verfolgt und unterdruckt haben, die Rath-Stellen und

Be-

Bedienungen an junge untüchtige, auch öfters keine Religion habende Stutzer, die Geistliche Pfründen aber an unwürdige Leute abgegeben, oder öfters gar durch Unterhändler haben verhandeln laßen, welche der Gerechtigkeit ihren Lauf nicht gelassen, sondern durch Kabinets-Macht-Sprüche die größte Ungerechtigkeiten ausgeübet, die milde Stiftungen verstört, deren Einkünften verschwendet, und unter dem Schein einer affektirten Toleranz das Land mit intoleranten Religions-Gegner angefüllet, die Katholische Religion aber und Kirchenzucht untergraben, und den Gottesdienst zerstöret haben. etc. etc.

> Conf. die merkwürdige Schrift, welche unter dem Rubro: Coup d'oeil sur le congrés d'Ems ist edirt worden, und das obangeführte Etwas über die Wahlkapitulationen in den geistlichen Wahlstaaten.

Wannenhero dann auch allhier dasjenige, so in meiner

> Dissertation de Juribus Capitulorum Ecclesiarum Metropolitanarum et Cathedralium in germania sede vacante p. 18. in Nota p.

angeführt worden, seine Anwendung findet in verbis: „Capitulationes Episcopales in multis

„con-

„conveniunt cum Imperialibus, ambos iutroduxit necessitas, quia scilicet non omnes Episcopi fuere tales, quales tempore Electionis se esse simularunt, et vi Canonum esse debuissent, sed saepius contra spem a Capitulis conceptam dissolutam, prodigamque duxerunt vitam, contraxerunt debita, et bona ad Ecclesias spectantia in consanguineos, aliosque extraneos injuste transtulerunt, sic exinde enata sunt gravamina ex parte Capitulorum, et dissidia Episcopos inter et Capitula, quod plurimis exemplis comprobari posset, Capitulationes autem credebantur optimum esse medium avertendi pro futuro talia gravamina, et mala ab Ecclesiis; verum excesserunt etiam saepius Capitula justos limites in praescribendis Capitulationibus, quas postea observare nolebant Episcopi, unde enatae sunt novae lites, optimum principium in hoc argumento est: tollatur abusus, et maneat usus" Derohalben dann auch sothane Bullae Pontificum Capitulationum cassatoriae, welche gegen die Verfassung geistlicher Staaten und contra consuetudines et observantias Ecclesiarum germanicarum anlaufen, in Deutschland nicht sind acceptirt worden, sondern vielmehr derenselben ohngeachtet bey allen Hochstiftern die Kapitulationen more ab antiquo recepto sind kontinuirt, von denen Bischöfen beschworen, und auch meistens gehalten worden, außer daß etwa so ein anderer unruhiger

higer Kopf sich widersetzet, und zum Nachtheil seines Hochstifts Unruhen erreget hat. Es ergiebt sich solchemnach von selbsten, daß auch die quästionirte Wahl-Kapitulation Art. XXIX., welche sich in statuto antiquo ex justis causis salubriter introducto begründet, als ungültig nicht könne verworfen werden.

die dritte Frage.

Ob und wie weit Ihro Päbstliche Heiligkeit zum Nachtheil der deutschen Erz- und Hochstifter a Statuto quaestionis und dem diesfalls geleisteten Juramento Episcopali per statuta praescripto haben dispensiren können?

koncernirend

RATIONES DUBITANDI.

So möchte es zwar das Ansehen gewinnen, als ob die affirmativa begründet wäre, so fort Ihro Päbstliche Heiligkeit seine dermalen regierende Hochfürstliche Gnaden zu Freysingen von Beobachtung des bey der Freysingischen Domkirch eingeführten statuti quaestionis hätte befreyen, und Höchstdieselbe in Betref des diesfalls geleisteten Eydes dispensiren können? Wohlerwogen, gleichwie

1) Nach

1) Nach Meinung deren Römischen Kurialisten sowohl, als auch verschiedener deutschen Kanonisten Ihro Päbstliche Heiligkeit, als das Oberhaupt der Kirchen, und Dominus omnium beneficiorum Ecclesiasticorum totius orbis, ex plenitudine potestatis denen Concordatis nationis germanicae derogir- und diesfalls dispensiren können,

PYRRHUS CORRADUS in Annexis praxi dispensat. Apost. de Concordatis. Q. 8. et passim Curialistae.

GEORG. BRANDEN. in Collectaneis super Concordatis. Q. VIII.

CHOCKIER gloss. II. in Regulam VIII. Cancell. n. 22.

WAMESIUS Cons. 252. NICOLART, LAYMANN, SCHWARTZ ET GONZALEZ.

Also auch Allerhöchstdieselbe an die bey denen deutschen Hochstiftern eingeführte Statuta und Gewohnheiten nicht gebunden, sondern solche vel ex toto, vel pro parte, vel saltem in casu individuali ungeltend zu machen, berechtiget sind, est enim tam in jure, quam communi Canonistarum opinione fundata sententia, quod legislator supremus abrogare possit statuta inferiorum, multo magis iis derogare in casu particulari,

Cit.

Cit. Pyrrhus Corradus in Praxi dispensat. Apostol. l. c. in Praxi benefic. recent. L. IX. C. VII. n. 43. et 44. nec non passim.

Canonistae ad Tit. Decret. de Constitutionibus.

mithin auch

2) Einen Bischof, oder andern in Betref eines wegen Beobachtung eines Statuti, oder einer Gewohnheit geleisteten Eydes zu dispensiren ermächtiget seyn müßen, concesso enim fine, scilicet sublatione, vel derogatione statui, debent etiam concessa esse media: veluti absolutio a juramento, quae sunt ad finem necessaria.

Wie dann auch

3) Die Päbste in dem Besitz pto Statutorum zu dispensiren, und die diesfalls geleistete Juramenta zu relaxiren sich von jeher befunden haben.

cit. Pyrrhus Corradus l. c.

ansonsten aber

4) Ohnläugbar zu seyn scheinet, daß, gleichwie Ihro Päbstliche Heiligkeit nach der Lehre fast aller Kanonisten in weit wichtigern Dingen, und in allen Kirchengesätzen dispensiren können, auch alltäglich dispensiren, also auch

auch Allerhöchstdenenselben in einer geringen Sache zu dispensiren unbenommen bleiben müße, quodsi enim majus competat, competit etiam minus.

Welches alles dann in unterliegendem Fall um da mehr seine Anwendung finden muß, als

5) Besag des obangeführten Päbstlichen Konsistorial-Dekrets das quästionirte Statutum pro Suffraganei Frisingensis für allzeit aufzuheben, eigentlich weder die Gesinnung Sr. Hochfürstlichen Gnaden zu Freysingen, weder auch Sr. Päbstlichen Heiligkeit gewesen ist, sondern beyde vielmehr außer diesem Fall, und in Thesi die Gültigkeit sothanen Statuti sowohl, als auch des diesfalls geleisteten Eydes anerkannt, und dahero nur für diesesmal und zwar praevie petita et concessa absolutione a praestito eatenus juramento den Hrn Ioh. Nepomuc von Wolff, und zwar aus besondern Ursachen als Freysingischen Suffraganeum aufgestellet haben, in formalibus: Sanctissimo Domino nostro exposuit Ecclesiae Frisingensis Administrator se peculiarem cum Capitulo et Canonicis Cathedralis Frisingensis iniisse conventionem etiam juramento firmatam de non proponendo ad suffraganeatus in eadem Ecclesia Frisingensi mu-

„munus obeundum, nisi unum ex ejusdem
„Cathedralis Frisingensis Canonicis Ca-
„pitularibus, proindeque cum ad praesens
„non unum ex Ecclesiae Frisingensis Canonibus
„Capitularibus, sed R. Dnum Joannem Nepom.
„de Wolff Canonicum ejusdem Cathedralis Fri-
„singensis Domicellarem proposuerit, enixas
„Sanctitati suae obtulit preces, ut ab
„juramento super hujusmodi conven-
„tione quomodolibet emisso ipsum ab-
„solvere, ac praedictum R. Dnum Joannem
„Nepomuc. de Wolff in Frisingensis Ecclesiae
„suffraganeum deputare dignaretur, eadem san-
„ctitas sua rebus omnibus mature per-
„pensis, praedictum Dnum Frisingensis Eccle-
„siae Administratorem ab juramento super
„praedicta conventione quomodolibet
„emisso clementer absolvere, ac supra
„dictum Joannem Nepomucenum de Wolff...
„in Suffraganeum ejusdem Frisingensis Ecclesiae
„deputandum esse benigne annuere dignata est."
Mithin die Beschwerde Rdmi Capituli so er-
erheblich nicht ist, und da zugleich Ihro
Päbstliche Heiligkeit alle in dieser Sache be-
gangene Mängel und Gebrechen geheilet ha-
ben in verbis: „cum sanatione omnium et quo-
„rumcunque qui super hac re interfuerunt, de-
„fectuum etiam in substantialibus .... contra-
„riis quibuscunque non obstantibus cum man-
„dato, ut expediatur Decretum et referatur inter

„acta sacrae Congregationis Consistorialis:„ so scheinet auch alle weitere Opposition eines Hochwürdigen Domkapituls ohne alle Würkung zu seyn, wie dann auch der Römische Agent Maggioni solches alles in seinem unterm 24ten Jun. a. c. ad Rdmum Capitulum erlaßenen Schreiben folgendermaßen bestättigt hat: „cumque Sanctitas sua nonnullis peculiari-„bus de causis sibi notis ... et attentis „circumstantiis subjecti, quae hisce criticis tem-„poribns non parum sanctae sedi prodesse pos-„sent, rebus mature perpensis devenerit etiam „ad sanationem omnium, et quorumcunque, „qui super hac re interfuerunt, defectuum con-„trariis quibuscunque, non obstantibus per „praesens Decretum authenticum in Archivo „consistoriali servandum non videtur successivis „temporibus laesionem Capitularibus juribus „afferri; dum reticita non fuit Capitularis con-„ventio, imo per absolutionem a juramento „super illius observantia emanata non derogavit „illam summus Pontifex, sed tantum attentis „peculiaribus circumstantiis, et rebus omnibus „mature perpensis, cum sibi non videretur in „praesenti casu locum esse regressui, medelam „apponere voluit.„

RATIONES DECIDENDI.

Nachdeme aber

1) Ob-

1) Obangeführtermaßen vormals per statutum et observantiam der Domkirchen zu Freysingen festgesetzt war, daß kein Weihbischof eine Dompräbend habe besitzen können, und dieser diesfalls bey seiner Annahme Reversales einem Hochwürdigen Domkapitul ausstellen müßen, gleichwie ein solches eines Theils durch die von dem Weihbischofen Bartholomaeus Scholl dd 17. April 1586. ausgestellte und noch vorhandene Reversales.

Act. Num. 10.

Außer allem Zweifel gesetzet ist, inmaßen allda sothaner Suffraganeus versprochen hat, „daß Er weder in kurz, oder über lang bey „diesem Stift einiger Domherrn-Präbend „auf keine Weis nachtrachten, noch auch „deren eine etiam quavis via annehmen könne, „und möge: Wie dann gegen vorermeldten „einem Hochwürdigen Domkapitul Er sich „deshalber hiermit wissentlich, wohlbedächtlich, und in kraft dieses Briefs obligire und „verbinde;„ andern Theils aber, daß auch die folgende Suffraganei Frisingenses dergleichen Reversales jederzeit ausgestellet haben, ferner weiter ab der oben bereits angeführt, und von dem letzten auswärtigen Weihbischofen Simon Thadaeus Schmidt unterm 9ten Junius 1687. ausgestellten Urkund, und endlich auch aus denen Bischöflichen Wahl-Kapitulationen

bestättiget wird, inmaßen allschon in der Kapitulation des Bischofen Stephan Seboldsdorff de Anno 1612. §. 7. „Was mit jetzigem „Herrn Suffraganeo verglichen, daß Er sich „um kein Kanonikat in Summo annehmen „solle, ist auch mit einem künftigen also zu „kontinuiren, nämlich das kein Suffraganeus „in Summo ein Kanonikat haben, und kein „Kanonikus zu einem Suffraganeo gebraucht „werden könnte„ zu lesen ist. Daß aber

2) Nach dem Beyspiel anderer deutschen Erz- und Hochstiftischer Domkapituln annoch in dem nemlichen Jahr 1687. diese Gewohnheit, cum observantia vel statutum antiquum Capituli mutatis circumstantiis, et justis ex causis etiam iterum abrogari et aliud statutum in locum ipsius introduci possit.

PER NOTORIA.

UNGER in Diss. de eo, quod circa observantias et statuta Ecclesiarum etc. juris est. Art. III.

mittelst eines neuen Statuti (vermög wessen die Bischöfe ihre Suffraganeos nach Absterben des damals gewesenen Weihbischofen Simon Thadaeus Schmidt ex gremio Capituli Cathedralis ernennen sollten) anwieder seye abgeändert worden, ein solches sowohl aus der damalen

malen mit dem Fürst-Bischofen Joseph Clemens aus dem Haus Bayern errichteten Konvention, und respective Kapitulation augenfällig sich dargiebet, inmaßen in solcher zum erstenmal §. 40. vorkommet: „Indeme bey „andern Domstiftern der Zeit herkömlich, „daß pro Suffraganeo oder Vicario in Pontifi„calibus ein qualificirtes Subject ex gremio „Capituli assumirt wird, als wollen wir auch „inskünftig und nach Ableiben des jetzigen „jederzeit aus gedachten Gremio einen für un„sern Suffraganeum erkiesen, und solchen nach „Entwurf des Concilii Tridentini geziemend „salariren, daß doch deme in Verrichtung an „unser statt des Gottesdienstes kein Domherr „zu Altar dienen, noch einige Praecedenz in „Choro, Capitulo, oder Räthen, der nicht „Präsident ist, und solchen beywohnet, zu „geben schuldig seye, sondern, wie Ihn die „Ordnung secundum senium et ordinem Calen„darii trift, seinen Rang nehme.„ Und als

3) Im Jahr 1691. mehr gedachter Weihbischof Judas Thadaeus Schmidt nach Zeugniß des

Meichelbeck in Historia Frising. Tomo II. pag. 416.

mit Tod abgegangen ware, so ist auch das mittelst einer Kapitularischen Union, und re-

spective Bischöflichen Kapitulation errichtete neue Statutum das erstemahl in seine Wirkung getretten, und als Höchst gedachter Fürst-Bischof Ioseph Clemens, so unterdessen auch Kurfürst zu Költn geworden war, an die Vollziehung des neuen Statuti von einem Hochwürdigen Domkapitul erinnert worden, so hat derselbe in seiner Rückantwort dd. München den 3ten April 1691. sich folgender maßen vernehmen laßen: „Wir haben aus deroselselben an uns erlassenen gehorsamsten Schreiben vom 17ten Febr. nächsthin mehreren Inhalts ersehen, was Uns dieselbe wegen Wiedererseßung Unsers neulich ledig gewordenen Suffraganeats zu Freysingen erinnerlich vorstellen wollen, nemlichen, daß vermög der Kapitulation unter andern Punkten auch dieses enthalten, daß, wann sich mit ersagtem Suffraganeat eine weitere Veränderung begeben würde, allzeit ein qualificirtes Subjectum ex membris Capitularibus nach Gebrauch anderer Hochstifter darzu assumirt werden solle, lassen Ihnen hierauf in Gnaden unverhalten, daß gleichwie Es mit obverstandener Ersetzung sede Pontificia adhuc vacante noch einen Anstand leidet, also Wir auf erwähnten Kapitulations-Punkt seiner Zeit gnädigst reflektiren, und das Werk bey dem Päbstlichen Stuhl nachdrücklich zu befördern, nicht ermanglen werden„: In deßen Gemäß-

mäßheit dann auch von sothanem Bischofen und Kurfürsten aus denen damahligen Domkapitularn der Domprobst Ioann Sigismund Zeller Freyherr von Leibesdorff, welcher obgedachter maßen vom Jahr 1787. währender Minderjährigkeit sothanen Bischofs Josephi Clementis das Bistum Freysingen administrirt hatte,

conf. Meichelbeck loc. cit. p. 416.

als erster Suffraganeus ex Capitulo Cathedrali vi statuti ist ernennet worden, welcher auch seinem Amt mit der grösten Anständigkeit viele Jahre hindurch vorgestanden ist, testante citato

Meichelbeck pag. 428. 437. 440. 457. 484. 485. 492. 498. 500. 502.

Welches Statutum dann auch

4) Im Jahr 1698. den 11ten April per decretum confirmatorium praevia causae cognitione von dem Bischof Ioannes Franciscus Ecker a Kapfing. nebst denen übrigen damahls renovirten statutis Cathedralis Frisingensis Auctoritate Episcopali ist bestättigt worden: Allermaßen nachdeme in sothanen Statutis unter andern sub rubro: de Dignitatibus, Praelaturis et Beneficiis per Episcopum conferendis (zu welchen auch ex identitate rationis ohnstrittig der Sufftaganeatus Frisingensis, qui per Episcoporum Canonico Capitulari con-

ferendus est, gehöret) in formalibus: „cum, „quod in hac re constitutum olim erat, per „recentes Capitulationes cum Rdmis Dnis Episcopis initas nil prorsus innovatum sit, eo, si „necessitas postulat, recurrendum erit„ versehen wäre, gedachter Fürst-Bischof sowohl dieses quästionirte Statutum, als auch alle übrige konfirmiret hat in verbis. „Ioannes Franciscus „Dei et Apostolicae sedis gratia, et S. R. I. Prin„ceps Frisingensis: cum humilime fuerimus re„quisiti a venerabili Capitulo nostro, ut prae„sentia Statuta Authoritate nostra Episco„pali munire dignaremur, justis hujus„modi precibus favorabiliter annuentes iisdem „Capitulis diligenter lectis, et conside„ratis comperimus illa nihil contra SS. Ca„nones, aut bonos mores continere, sed imo „Ecclesiae meae utilitati ac incremento apprime „necessaria fore, ideo statuta praemissa non „solum authoritate nostra ordinaria ap„probamus, sed digna quoque censemus, ut „a sancta sede Apostolica confirmentur.„ Und da

5) das befragte Statutum de Suffraganeatu nonnisi Capitulari conferendo authoritate Episcopali cofirmatum, und der dahin abzweckende Articulus XL. der Joseph Klementinischen Kapitulation nicht allein bey allen folgenden Bischofs-Wahlen per renovatas uniones inter Ca-

Capitulares, et Episcoporum Capitulationes, sondern auch bey der jüngsthin geschehenen Wahl seiner dermal regierenden Hochfürstlichen Gnaden obangeführter maßen ist erneuert worden, so ist die Existenz und verbindende Gültigkeit des quästionirten Statuti ausser allen vernünftigen Zweifel gesetzt, wie dann auch solches,

6) Nicht allein bis anhero sub generali formula juramenti recipiendorum ad Ecclesiam Frisigensem Canonicorum in formalibus: „Item Juro consuetudines, et „statuta hujus Capituli et Ecclesiae Frisingensis „firmiter observare„ alle neorecepti Canonici, und zwar auch der dermalige Herr Fürst-Bischof sowohl, als auch der Herr von Wolff selbsten, da dieselbe als Canonici Frisingenses sind aufgenommen worden, beschworen sondern auch

7) Von jeher die Bischöfe die bey der Freysingischen Domkirchen zur Zeit üblich gewesene Statuten, Gewohnheiten, und Kapitularische Privilegien zu handhaben mittelst ihres Bischöflichen Juraments und respective Kapitulation sich anheischig gemacht haben, und zwar allschon im Jahr 1454 Johan Tuelbeck geschworen hat: „Item Juro, quod Sta„tuta et consuetudines scriptas et non scriptas

„inviolabiliter obſervabo, item quod Capitulum „et Canonicos Eccleſiae Cathedralis ... in li„bertatibus, et privilegiis manuteneam pro poſ„ſe, et defendam, item quod beneficia, „dignitates, perſonatus, et officia, „quae ſolis Canonicis conferri conſue„verunt, non aliis, quam Canonicis Eccle„ſiae praevatae, et praebendatis conferam, aut „per alium conferri faciam. Item quod officia „Vicariatus in Spiritualibus, nec non granarii „et nemoris Eccleſiae Friſing. Canonicis prae„fatis ad hoc idoneis, ſe de eisdem intromit„tere volentibus prae aliis comittam.„ Nicht minder der Biſchof Ioſeph Clemens vi juratae Capitulationis Anno 1687. ſich verbunden hat, in verbis: „Wir wollen auch das Stift und „Domkapitul bey ihren Freyheiten, Im„munitäten, Privilegien, Rechten, Sit„ten, Herkommen, Gerechtigkeiten, Sta„tuten, Nutzungen, Jurisdictionen, und „Gerechtſamen nicht allein verbleiben laſſen, „ſondern ſie und alle die, ſo ſie daran tur„biren, hindern oder darwider ſetzen, nach „allem Unſerm Vermögen ſchützen, ſchirmen, „und handhaben, auch Ihnen in allem treuen „Beyſtand leiſten ꝛc. und §. 65. letztlichen „wollen und verſprechen Wir bey Unſerer „Fürſtlichen Würden, alle Statuta, und „bey dieſem Hochſtift hergebrachte, ſo„wohl geſchriebene, als nicht geſchriebene

„Ge-

„Gewohnheiten ohnzerbrochen, und ohne „ungleiche oder sonsten widige Interpretation „zu observiren.„ Welche Artikul dann auch in denen folgenden Kapitulationen vorkommen, wie dann solche auch in der neuesten Union, und respective Kapitulation Art. V. enthalten sind, also haben auch

8) Ihro dermalen regierende Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen zur Beobachtung der Domkapitulischen Statuten überhaupt, und solchemnach auch des Statuti quaest. pto Suffraganeatus (cum genus sub se contineat omnes species, et recte argumentemur ab universali ad particulare) sich mehrfältig und zwar auch eydlich verbunden, da nemlich

a) Nachdeme vor der Wahl Höchstdenenselben der Entwurf der Union, und respective von einem zukünftigen Fürst-Bischofen zu beschwörenden Kapitulation zur Einsicht und Prüfung ist überschicket worden, Höchstdieselbe sich in dem diesfalls ad Rdmum Capitulum unterm 20ten May 1788. erlassenen Schreiben dahin erkläret haben. „Demnach „auf zeitliches Hinscheiden Weyland des Hochwürdigsten Fürstens und Herrns Ludwig „Joseph, Fürst-Bischofens zu Freysingen ein „Hochwürdiges Domkapitul daselbst samt „und sonders über sieben und fünfzig Punk-

„ten

„ten (unter welchen der fünfte Punkt über-
haupt die Haltung deren Statuten, Ge-
wohnheiten, und Domkapitulischen Privi-
legien, der neun und zwanzigste aber in
Specie den Freysigischen Suffraganeat
betroffen hat:) „sich dergestalten vereinba-
„ret, daß, auf welchen immer die bevorstehende
„kanonische Wahl ausfallen sollte, ein jeder
„von nun an, wie hernach, sich bey seinem
„Wort, Treu und Glauben anheischig
„machen solle, währender seiner Regie-
„rung auf das genaueste zu halten, und
„Wir nun zu Unterschreibung gemeldter
„Punkten in Unserm Namen, und anstatt
„Uns, wann wir zum Fürst-Bischofen wohl
„gedachten Hochstifts erwählet werden sollten,
„den . . . Herrn Iohan Nepomuc von Wolff in
„Kraft dieses Unsere Vollmacht ertheilen,
„als machen Wir Uns bey Unserm Wort,
„Treu, und Glauben hiermit anheischig,
„daß alljenes, was gemeldt Unser Gewalts-
„haber vorgesetztermaßen, von unsertwegen
„unterschreiben, und fertigen wird, von Uns
„seines Inhals durchgehends begnehmiget,
„zu jeder Zeitfest, und unveränderlich ge-
„halten, vollzogen, und erfüllet werden
„solle„ und hierauf in dessen Konformität

b) der zu Freysingen angekommene Bevollmächtige Herr Iohan Nepomuc von Wolff

Wolff in seinem Rdmo Capitulo unterm 23ten May e. a. überreichten pro memoria angezeigt hat, „Seiner Hochfürstlichen Gnaden zu „Regenspurg wären die Gemeinsam verab„redete Kapitulations-Punkten durch den „substituirten Hochstiftischen Herrn Komitial„Gesandten Grafen von Thurn überreichet „worden, und unterfertigter wäre diesemnach, „Kraft gehorsamst anverwahrter Voll„macht gnädigst beauftraget dieselbe in „Celsissimi höchsten Namen zu unterzeich„nen, worzu Er hiemit seine Bereitwilligkeit „zu äussern die Ehre hätte.„ Worauf dann dieser die quästionirte Union im Namen Sr. Hochfürstlichen Gnaden unterschrieben hat. Endlich aber

c) Nachdeme die Wahl auf mehrbesagt Ihro Hochfürstliche Gnaden ausgefallen ware, so haben Höchstdieselbe in dem allda gewöhnlichen Juramento Episcopali unter andern versprochen und geschworen „item „quod Statuta, et consuetudines Eccle„siae Frisingensis scriptas, et non scrip„tas inviolabiliter, et absque curiosa „aut maligna interpretatione obser„vabo. Causas et negotia Capituli majora „ad ipsius requisitionem pro viribus tanquam „propria propugnabo. Item quod Capitulum „et Canonicos singulos Ecclesiae Frisingensis in

„liber-

„libertatibus, exemptionibus, Privilegiis, et
„cosuetudinibus suis nihil penitus tur-
„babo, nec alium meo nomine id facere ulla-
„tenus permittam, sed praefatum Capitulum ...
„in libertatibus et Privilegiis potius
„manutenebo pro posse, et defendam.
„Item beneficia, quae solis Canonicis
„conferri consueverunt (wohin auch die
„Collatio suffraganatus offenkündigermaßen ge-
„höret) non aliis, quam Canonicis Ec-
„clesiae praefatae Capitularibus et actu
„residentibus conferam, aut per alium conferri
„faciam, quod haec omnia sicut et alia,
„quae in speciali conventione inter me
„et saepe dictum Capitulum conclusa
„sunt, fideliter observare velim, juro
„per haec sancta Evangelia per me
„manualiter tacta." Was aber die ob-
„angeführte Päbstliche Dispensation a jura-
„mento circa observandum Statutum Capitulare
„praestito koncerniret, obschon

9) Auch die Päbstliche Allerhöchste Befugniß caeteris paribus aus begründeten Ursachen zu dispensiren in Thesi nicht bestritten wird, alldieweilen aber in Hypothesi und im deutschen Reich auch allschon in ältern Zeiten dergleichen Päbstliche Dispensationen, und Indulten sind widersprochen, und deren deutschen Dom- und anderer Stifter Statnten,

Ge-

Gewohnheit- und Observanzen behauptet worden.

Videantur Gravamina Cleri Germanici de Anno 1479. §. 15. in Lünigii Spicilegio Eccles. P. I. p. 355.

et in Iac. Frid. Georgii Gravaminibus adversus sedem Romanam pag. 256. ibid.

„Similiter summus Pontifex interdum saepius „derogat statutis et consuetudinibus Ecclesia„rum, per quae Statuta Ecclesiae conservantur „in esse, et hoc sine legitima causa„

add. Gravamina de A. 1510. §. 1.

apud cit. Georgium l. c. pag. 279.

worab dann

10) Das bekannte in allen Kayserlichen Wahl-Kapitulationen Art. XIV. §. 1. so oft wiederholte Reichs-Grundgesätze erwachsen ist, vermög wessen Kayserliche Majestät sich verbinden,

„Daß deren Domkapitulen, ab„sonderliche Privilegia, hergebrach„te Statuta und Gewohnheiten aller„dings beobachtet, und dargegen durch un„förmliche Gratien, Rescripten, Dis„pensationen, oder in andere Weege zu

„Ab-

„Abbruch deren Stifter, Geistlichkeit, und „anders in keine Weiße gehandelt werde.„

conf. MOSER in Commentariis ad Capitulationes Caroli VII. Francisci, et Iosephi II, ad Art. cit. XIV.

Welche Verfügung dann auch

11) In offenbarer Billigkeit begründet ist, allermaßen Es eine bekannte Sache ist, daß in älteren sowohl, als neueren Zeiten nicht sowohl bey Ihro Päbstlichen Heiligkeit selbsten, als Allerhöchst welche selten oder gar nicht (wie in unterliegendem Fall die Sache sich verhaltet) in auswerdigen Sachen genugsam unterrichtet werden, sondern vielmehr bey denen gewöhnlichen Stellen der Curiae Romanae dergleichen unförmliche Indulten, Absolutionen, und Dispensationen pflegen erschlichen zu werden, welche so fern Sie in Deutschland zur Vollziehung gelangten, wider die eigene Päbstliche Willens-Meynung die ganze Verfassung der deutschen Erz- Hoch- und anderer Stifter nach und nach untergraben würden, so wenig also

12) Dieses Ihro Päbstlichen Heiligkeit wahre Meynung seyn mag, und so wenig Kayserliche Majestät, wie auch die Katholische Reichs-Stände jemals gemeint gewesen, die Päbstliche Gerechtsame zu dispensiren, in Thesi

an-

anzufechten, eben so billig und nothwendig ist es auch gewesen, die Verfassung deren deutschen Hochstifter in Gemäßheit deren alten Statuten und des Herkommens zum Grund zu legen, und dargegen platterdings keine einzige Römische Dispensation, Absolution, oder Indult anzunehmen, am allerwenigsten aber dieselbe durch die in allen Römischen Expeditionen gewöhnliche clausulas irritantes und respective Sanatorias auf einmal abrogiren, oder denenselben derogiren zu lassen, welches dann auch in anderer Katholischer Nationen Staaten (in welchen eben so wenig, als in Teutschland derley literae Apostolicae Statutorum derogatoriae et a praestito juramento dispensatoriae vel absolutoriae angenommen, und zum Vollzug gebracht werden) ebenfalls mit sonstiger Beybehaltung alles schuldigen Respects gegen den Päbstlichen Stuhl herkömmlich ist, wie dann auch

13) Der Satz, daß keine Römische Dispensation gegen die Statuten und Observanzen deren Hochstifter auch in gering anscheinenden Dingen anzunehmen seye, ohnstreittig das einzige Mittel ist, vorbesagte Teutsche Stifter bey ihrer Grundverfassung, ihren erworbenen Privilegien, Prärogativen, Dignitäten, und persönlichen Vorzügen zu erhalten, allermaßen, wofern auch nur in Statuten-

 mäßi-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

mäßigen collationibus munerum Ecclesiasticorum, in geringern oneribus deren Stifts-Personen, ja so gar in minder beträchtlichen Ceremoniis Statutariis auch mit der gering klingenden clausula: pro hac vice duntaxat einmal Römische Dispensationen angenommen würden, dergleichen nach und nach auch in größern, und endlich auch in denen größten und wichtigsten statutarischen Gegenständen zum Beyspiel in denen erforderlichen Adel- und andern vorgeschriebenen Qualitäten, in tempore ingressus in Capitulum, et perceptione fructuum, in aetate, et ordinibus ex statuto requisitis. etc. etc. mit Verkürzung anderer Stifts-Mitglieder, ja endlich auch ad dignitates, officia et beneficia Capitularibus ex Statutis privative propria auswärtige extra gremium Capituli constituti (wie dermalen attentirt worden) pro lubitu könnten intrudirt werden, wogegen aber in praxi sich alle Stifter Teutschlandes bis auf diese Stund mit gewührigem Erfolg gesetzet haben, und zwar dergestalten, daß man aus lebendiger Erfahrnuß das Zeugnuß ablegen kann, daß obgleich in sonst wichtigen Fällen die Dispensationes contra jus commune z. B. in voto solenni coelibatus, in gradibus proximioribus consanguinitatis et affinitatis von dem Römischen Stuhl pflegen angenommen zu werden, jedannoch quoad Statuta Ecclesiarum in Oberdeutschland alle und jede derogationes und dispensationes Apostolicae verworfen werden, dann

a) So lasset man der Curiae Romanae nicht zu quoad requisitam in Statutis nobilitatem zu dispensiren, was für ausserordentliche Meriten und Qualitäten auch der Supplikant besitzen, oder was diesfalls in Decretalibus

Cap. 37. X. de Praebendis

Verfügt seyn möge, wie dann auch diesfalls die Erkänntniß super Statuta nobilitatis

per citat. Art. XIV. Capitulationis Caesareae conf. MOSER deutsches Staats-Recht III. Theil cap. 34.

nicht einmal dem Päbstlichen Stuhl gestattet wird, ja

b) In denen Domkapituln Oberdeutschlandes finden sich nicht einmal Beyspiele, daß quoad Residentiam Päbstliche Dispensationen gesucht oder insinuirt würden, woran jedoch viele Kapitularn alles verwenden dürften, wohl aber daß diese jene Präbenden, wo sie nicht residiren konnten, zu resigniren sich genöthiget gefunden haben, aus Ursachen, weilen Sie, daß derley Römische Dispensationen in Residentia bey sothanen Domkapituln würden verworfen werden, allschon zum voraus gewußt hatten, und obgleich

c) In geringern und Kollegiat-Stiftern öfters Dispensationen contra statuta et

 ob-

observantias impetrirt zu werden pflegen, so kann man jedoch aus vielen bekannten Beyspielen bewähren, daß nicht einmal in denen Kollegiat-Stiftern derley Dispensationeu seyen angenommen, sondern in solchem Fall sogleich eine causa communis Cleri Germaniae daraus gemacht worden, also ist

a) in der Stadt Mainz in neueren Zeiten ein Gelehrter und in einer ansehnlichen geistlichen Würde gestandener Mann, ja sogar ein Doctor promotus mit der Päbstlichen Dispensation in Studio biennali, und so sind

b) zwey Episcopi in partibus mit der Päbstlichen Dispensation in residentia abgewiesen worden: und obgleich nichts gemeiner ist, als die Dispensatio super pluralitate beneficiorum, alldieweilen aber jedoch per specialia statuta et observantiam die possessio duorum Canonicatuum in der nämlichen Stadt hie und da verbotten ist, also werden auch dergleichen Päbstl. Dispensationen zu Wirzburg, Worms, Erfurt und an andern Orten nicht angenommen, mehrerer anderer Beyspielen zu geschweigen, welche praxis den deutschen Kirchen dann auch

15) Noch je und allzeit bey eifriger Betreibung der Sache vom Kaiserlichen Reichs-Hofrath, und von Kaiserlicher Majestät

jestät selbsten ist geschützer und gegen die Römische Derogationen und Dispensationen gehandhabet worden, weß Endes das einzige Reichskündige Beyspiel eines Grafen von Berleps angeführet zu werden verdienet, welcher Lahm, folglich vitio Corporis behaftet und irregulair war, ohngeachtet aber der Päbstliche Stuhl auch in Deutschland in Betref sothaner Irregularität ad ordines et beneficia in Thesi dispensiren kann, alldieweilen aber jedannoch bey dem Domkapitul zu Konstanz ein Statutum und Observanz vorhanden, vermög wessen die dasige Kanonici zu gewißen Tägen in personis ministriren müßen, so wurde die Päbstliche Dispensation in Betref dieses Statuti von dem Domkapitul zu Konstanz nicht angenommen, solche auch sowohl von Kaiserlichen Majestät als auch von denen Reichsständen in Comitiis Imperii verworfen.

vid. Ant. Fabri Staats-Kanzley Tomo II.

Nachdeme nun solcher Gestalten das Hochwürdige Domkapitul zu Freysingen einer Seits in Betref der Rechtsbeständigkeit des quästionirten Statuti sowohl, als der Unverbindlichkeit der diesfalls von Ihro Päbstlichen Heiligkeit ertheilten Dispensation a praestito juramento ein Reichs-Fundamental-Gesetz,

 bey-

beynebens auch die Observanz allen andern deutschen Hoch- und Kollegiat-Stifter pto non admittendae Dispensationis Pontificae circa Statuta Ecclesiarum besonders deren Domkapituln für sich hat, anderer Seits aber Hochdasselbe durch Annehmung derley Römischen Dispensation und Duldung Bischöflicher Ausschliessung von einer Ihrer Statuten mäßig zukommenden Würde viele böse Folgen quoad Exclusionem etiam ab aliis quoque juribus et praerogativis per Statuta, Observantiam et Capitulationes juratas competentibus zu befahren haben würde,

So ergiebt sich von selbsten, daß Ihro Päbstliche Heiligkeit überhaupt in praejudicium der deutschen Erz- Hoch- und Kollegiat-Stifter, also auch ins besondere zum Nachtheil eines Hochwürdigen Domkapituls zu Freysingen, in Betref des quästionirten Statuti und diesfalls geleisteten Juramenti Episcopalis nicht haben dispensiren können.

RESOLUTIO RATIONUM DUBITANDI.

Wogegen die vorgeschickte Zweifels-Gründe nichts verhelfen mögen, allermaßen in Betref deren ersten beyden, eines Theils die Meynung deren Kurialisten, daß Ihro Päbst-

Päbstliche Heiligkeit denen Concordatis Nationis Germanicae ex plenitudine potestatis derogiren könnten, schon längstens aus Deutschland verbannt ist.

> Barthel in Diss. II. ad Concordata Sect. II. §. 2. seq.
>
> Schlör in Diss. ad Concordata Nat. Germ. de Natura et indole illorum C. II. §. 2. seq.

andern Theils aber auch die obangeführte deutsche Kanonisten ihre Meynung dahin, daß Ihro Päbstliche Heiligkeit nur allein ex causa boni publici seu necessitatis Ecclesiae denen Concordatis derogiren könnten, restringiren.

> Zaccaria in Specimine animadversionum in Fratris Philippi Hedderici Dissertationem Juris Ecclesiastici Germanici de juribus Ecclesiae Germanicae in Conventu Emsiano explicatis §. II. n. 4. pag. 22.

welche Umstände aber in substrato unerfindlich sind:

Ansonsten aber a Concordatis Nationis germanicae auf die Statuta et observantias Ecclesiarum Cathedralium in Germania ein bündiger Schluß gemacht wird, daß nämlich, gleich-

wie Ihro Päbstliche Heiligkeit denen Concordatis per indulta et dispensationes zu derogiren nicht berechtiget sind, also auch Allerhöchst dieselbe denen Statutis und consuetudinibus Ecclesiarum Germanicarum durch indulta derogatoria Dispensation und Absolutionen nicht präjudiciren können, quemadmodum enim novae Bullae Pontificiae et dispensationes, quatenus concordatis derogare dignoscuntur, effectum in Germania non obtinent,

BARTHEL loc. cit. §. VIII.

Sic nec Bullae tales et dispensationes quatenus, Statutis, et observantiis Ecclesiarum Germanicarum derogare dignoscuntur, effectum in Germania obtinent: recte enim in materia violationis Statutorum a Concordatis argumentamur ad Statuta.

ANT. SCHMIDT. in Diss. de Imperatore Statutorum in Ecclesiis germanicis protectore §. VII, et in Diss. de Imperatore Concordatorum protectore.

Und obschon in Betref der

Rationis dubit. 3tiae nicht zu läugnen ist, daß die Curia Romana auch öfters quoad Statuta Ecclesiarum Germanicarum indulta derogatoria, Dispensationes und Absolutiones, wie in substrato, zu ertheilen sich angemaßet

hat,

hat, so ist jedannoch auch andern Theils nicht in Abred zu stellen, daß die Impetrantes tales Bullas et Dispensationes mit ihren Römischen Briefen ohne Wirkung jederzeit seyen abgewiesen worden, wie dann auch schließlichen die

Rationem dubit. 4tam koncernirend, obgleich Ihro Päbstliche Heiligkeit in andern wichtigen Gegenständen auch in legibus Ecclesiasticis aus erheblichen Ursachen zu dispensiren berechtiget siud, so findet dieser Rechtssatz jedannoch in Betref deren Hoch- und Kollegiat-Stifter in Deutschland keine Anwendung, allermaßen quoad dispensationes in Statutis, es mögen Causales dispensandi vorhanden seyn, oder nicht, einmal durch die Kaiserliche Wahl-Kapitulation und des Reichs-Herkommen fest gesetzet ist, daß vom Römischen Hof weder Dispensationen in Stifts-Statuten, oder in dem Herkommen, weder absolutiones a juramentis eatenus praestitis angenommen werden, und zwar um da begründeter, als ansonsten, so fern auch bey Obwaltung der triftigsten Ursachen eine Dispensation oder Absolution von Rom aus angenommen würde, die deutsche Stifter ganz gewiß entweder alle Römische Dispensationen und Absolutionen annehmen, oder aber über die Rechtshinlänglichkeit deren causarum dispensandi je und allzeit Pro-

ceß führen, und endlich befahren müßten, daß man zu Rom sich des bekannten principii und praxeos etiam sine causa dispensandi vel statuo derogandi gegen die Stifter bedienen mögte, folglichen um so mehr, wie billig im deutschen Reich allen Römischen Dispensationen und Absolutionen gegen die Stifts-Statuten ein Riegel vorgeschoben seye, einem jeden einleuchten muß. Wannenhero dann auch die

Ratio dubit 5ta nicht von dem mindesten Behelfe ist, allermaßen derselben bereits durch die Resolutionem Rationis dubitandi quartae, und die Rationes decidendi nonam et decimam, besonders aber durch die Rationes decidendi duodecimam et decimam tertiam allschon genugsam ist abgeholfen worden, und im unterliegenden Fall dermalen genug ist, daß weder Se. Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen, weder Ihro Päbstliche Heiligkeit, was immer auch für causales in hoc casu pro amico in Betref des Ersten mögen obgewaltet haben, und was immer bey diesen kritischen Zeiten der Hr Iohann Nepomuc von Wolff dem Römischen Hof helfen könnte, jedannoch in praejudicium tertii seu Capituli Cathedralis gegen das quästionirte Statutum in substrato zu handlen ermächtiget sind; wie dann auch eine derogatio statuti und absolutio a juramento eatenus

nus praestito in casu substrato eben so wenig, als eine Derogatio Concordatorum in singulo quodam casu auch mit ausdrücklicher Beyfügung der Clausulae pro hac vice duntaxat, welche aber in dem angeführten Decreto Consistoriali nicht einmal ersichtlich ist, kann gestattet werden, wie dann auch die Clausula defectuum etiam in substantialibus sanatoria eben so wenig, als jene: contrariis quibuscunque non obstantibus, und die Relatio Decreti Papalis inter Acta sacrae congregationis Consistorialis die Nichtigkeit der Derogation des Statuti quaestionis nicht gültig machen können.

Die vierte Frage.

Wenn derley Päbstl. Dispensation wirklich Platz finden, sohin die seit 100. Jahr bestandene Wahlverein aufheben sollte, ob nicht alsdann die uralt- und viele hundert Jahr bestandene Gewohnheit, und Grundverfassung, vermög welcher ein Weihbischof einiges Domkanonikat nicht besitzen konnte, mit Recht wieder eintrette?

Anbelangend, nachdeme

1) Obbewiesener maßen die alte bis auf das Jahr 1687. kontinuirte Gewohnheit, ver-

vermög welcher ein zeitlicher Weihbischof zu dem Besitz einer Domprābend nicht ist zugelassen worden, außer allem Zweifel gesetzet ist, nicht minder

2) Sothane Obſervanz nicht anderst, als cum intentione, und unter der Bedingnuß, daß das neue Statutum, vermög wessen die Suffraganei nur allein ex gremio Capituli Cathedralis zu erwählen sind, anstatt der vorhinigen Gewohnheit eintrette, ist abgeschaft worden, mithin

3) der mens paciscentium et statuentium lediglich dahin, daß, sofern das neue Statutum ex dispensatione Pontificia, vel ex quocunque alio capite etwa aufhören sollte, alsdann die erste alte Obſervanz anwieder aufleben solle, gegangen ist, als ergiebt sich in substrato ex juris analogia der Schluß dahin, daß, da nunmehro ex Dispositione Pontificia dem neuen Statuto ist derogirt worden, und der Herr Iohan Nepomuc von Wolff, ohne daß er vi novi Statuti ein Domkapitular gewesen seye, ex Dispensatione Pontificia zu einem Weihbischofen ist kreirt worden, dieser auch nunmehro in vim postliminio redeuntis antiquae observantiae kein Domkanonikat mehr als Freysingischer Suffraganeus mit beybehalten könne; alldieweilen aber vi quaestionis praecedentis

tis 3tiae die anmaßliche derogatio Statuti quaestionis und die diesfalls vom Römischen Hof ertheilte Dispensation a juramento ohne alle Wirkung ist, auch wegen andern zu befördchtenden üblen Folgen ex praxi Germaniae universali nicht wohl a Rdmo Capitulo kann angenommen werden, als ceßiret

die 4te Frage

von selbsten, in Betref

der 5ten und 6ten Fragen.

Welche Weege zu Behauptung deren Domkapitulischen Gerechtsamen sowohl gegen Se. Hochfürstliche Gnaden zu Freysingen, als auch gegen den Herrn von Wolff mit Bestand Rechtens einzuschlagen seyen?

Nachdeme

1) Theils die Gewißheit des quästionirten Statuti, theils auch, daß sowohl Se. Hochfürstliche Gnaden, als auch der Herr Iohann Nepomuc von Wolff als dermaliger Domicellar der Freysingischen Domkirchen nicht allein vi juramenti Canonicalis, sondern auch respective Episcopalis zu Beobachtung sothanen Statuti verbunden seyen, per deducta in Quaestione tertia gründlich ist bewiesen worden, Nun aber

2) Bey=

2) Beyde contra fidem datam et praestita juramenta (da Se. Hochfürstl. Gnaden den Herrn Iohann Nepomuc von Wolff, so kein Domkapitular war, zu einem Freysingischen Weihbischof ernennt und konsecrirt haben, dieser aber sothane Nomination zweifels ohn Supplicando nachgesuchet, oder sofern Ihme solche Würde von Ihro Hochfürstl. Gnaden proprio motu sollte seyn aufgedrungen worden, dieselbe wenigstens acceptiret hat) offenkündigermaßen gehandelt haben: der Römische Hof aber

3) Besag des obangeführten Decreti consistorialis sothanem Statuto per indultum derogirt, und Se. Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen von dem diesfalls geleisteten Eyd absolvirt hat.

4) Dergleichen derogationes quoad Statuta Ecclesiarum germanicarum aber vi deductorum in Deutschland von denen Kapituln nicht angenommen werden, nicht minder

5) Ihro Kaiserliche Majestät, als Protector Concordatorum, Ecclesiarum germanicarum, et Capitulorum prasertim Cathedralium obangeführtermaßen vi Capitulationis Caesareae Art. XIV. §. 1. Eydlich versprocheu haben:

„Wir sollen und wollen auch bey dem heili-
„gen Vater dem Pabst und Stuhl zu Rom
„unser

„unser bestes Vermögen anwenden, daß von
„demselben, gleichwie ohnehin des Ver-
„trauens seynd, die concordata principium....,
„wie auch eines jeden Erz- und Bi-
„schofen oder deren Domkapitularen
„absonderliche Privilegia, herge-
„brachte Statuta und Gewohnhei-
„ten allerdings beobachtet, und da-
„gegen durch unförmliche Gratien,
„und Rescripten, Provisionen,....
„Reservationen, Dispensationen,...
„oder in andere Weege zu Abbruch
„deren Stiftern und anders wider gegebene
„Freyheit, und erlangte Rechten ... in keine
„Weiße gehandelt werde.„

Allerhöchstdieselbe auch

6) Dero Verbindlichkeit wegen Schütz- und Handhabung sothaner Domkapitulischen Statuten bey allen sonst vorgekommenen Gelegenheiten anerkannt haben, und zwar

a) Kaiser Karl VI. in einen an dem Bischof zu Speyer qua Indultarium Pontificium im Jahr 1731. in causa Decanatus ad SS. Germanum et Mauritium erlassenen Rescript

In CRAMERS Wetzlarischen Nebenstunden 61. Theil II. Abhandlung pag. 30.

sich dahin erkläret hat,

„Ob-

„Obwohl Ihro Kaiserliche Majestät
„keineswegs gemeinet, weder dem Römischen
„Hof an seinen ... in applicirlichen Fällen
„zukommend... Rechten einiges Nachtheil zu
„zufügen, noch dem Hrn Bischof als Indul-
„tario Pontificio an denen prätendirenden Be-
„fugnissen, in soviel es demselben von Rechts
„und Gewohnheits wegen gebühren sollte,
„etwas hinderliches in Weg zu legen, so
„könnten doch Allerhöchstdieselbe als Oberster
„Schutz- und Schirmherr deren deutschen
„Stifter und Kirchen, auch in Kraft tragen-
„den Allerhöchsten Kaiserlichen Amts sich
„nicht entbrechen ihre Rechtsväterliche Sorg-
„falt dahin anzuwenden, daß die Erz- Dom-
„und andere Stifter nach Anleitung der
„Kaiserlichen Geschwornen Wahl-Kapitula-
„tion Art. XIV. §. 1. **bey ihren rechtmäs-
„sigen hergebrachten Statuten, und
„Gewohnheiten gehandhabet,** und
„wieder solche ihre erlangte Rechte in keine
„Weiße gehandelt werden mögte.„ Und da

b) Währenden letzten Preußischen Krieg die Wahlfreyheit deren Westphälischen Hochstifter wollte gestöret werden, so haben damals Ihro Kaiserliche Majestät rescribirt: „Es seye nicht weniger bekannt, daß Aller-
„höchstdieselbe in der Wahl-Kapitulation
„Art. XIV. §. 1. versprochen haben, denen
„Dom-

„Domkapituln ihre Privilegia, NB.
„hergebrachte Statuta, und Gewohnheiten unbeinträchtiget zu lassen, mithin Allerhöchstdieselben als Reichs-Oberhaupt, und Obrister- Schutz- und Schirmherr sich nicht entbrechen könnten, diejenige Kapitul, welche in ihren bedrangten Umständen zu Ihro Kaiserlichen Majestät ihre Zuflucht nehmen, und um Dero Allerhöchsten Schutz anflehen, bey ihren Rechten und Freyheiten zu handhaben, und wieder alle Eingriffe nachdrucksamst zu beschützen.„

Neue Staats-Kanzley Tomo V. pag. 233.

Nicht minder, nachdeme

c) In Casu identico Ecclesiae Frisingensis bey Gelegenheit eines zwischen dem Fürst-Bischofen zu Freysingen und Kurfürsten zu Kölln Ioseph Clemens, und dem Hochwürdigen Domkapitul pto Capitulationis Episcopalis, et diversorum gravaminum und zwar hauptsächlich um deswillen, weilen der Fürst-Bischof das sogenannte Statutum Albertinum pto residentiae hat aufheben wollen, entstandenen Rechtsstreits dieser verschiedene Domkapitularn contra antiquam observantiam, Privilegia, Statuta et Capitulationem juratam von denen

dignitatibus privativae Capitularibus conferri solitis, wieder abgesetzt hatte, der Kaiser Leopold sich des Kapituls, nach einem von diesem an Allerhöchstdieselbe genommenen Rekurs, angenommen, und für dasselbe sich verwendet, sofort in einem diesfalls an den damaligen Kurfürsten von Bayern Maximilan Emanuel (dessen Hr. Bruder der mehrbesagte Fürst-Bischof zu Freysingen Ioseph Clemens gewesen wäre) wegen vorzukehrender Vermittlung unterm 12ten März 1693. erlassenen Schreiben angeführt hat „Daß sothaner Fürst-Bischof „Ioseph Clemens theils Canonicos Cathedrales „ihrer obgehabten Hofämter entsetzt, theils „das von Weiland Bischof Albrecht Sigismund „(welcher auch aus dem Haus Bayern, und „des Fürst-Bischofs Ioseph Clemens in „Episcopatu Frisingensi ohnmittelbarer Vorgänger wäre) de tollenda perpetua residentia beliebtes Statutum propria authoritate kaßirt, „folglich die abwesende Capitulares cum comminatione privationis beneficii ad perpetuo „residendum citirt, ... **und das Kapitul „an dessen uralten, wohlhergebrachten Privilegien, und Freyheiten** NB. „**zuwider der so heilig geschwornen „Kapitulation in mancherley Weg „zu lädiren verharret, ... und nun „Mir als** Protectori et supremo Advocato **deutscher Erz- und Hochstif-**

„**ter**

„ter in allweg obliegen will zu deren „Aufnehmen auch Abwendung alles „besorglichen Ruins jederzeit ganz „våterliche Vorsorg zu tragen, ... „angesehen solches Hochstift ... mit „heilsam- ganz reiflich und wohlbe- „dåchtlich überlegten Statuten für- „gesehen, und bishero mit gespür- „ten sondern Nutzen dabey konser- „virt, und viel Jahr Fried- und „lôblich regieret worden, als veran- „lasset mich dieses alles etc. damit „das bedrangte gemeinsame Domka- „pitul ... in vorigen Ruhestand ge- „setzt, nicht weniger das aufgerich- „tete Albertinische Statutum redin- „tegrirt, mithin also das Hochstift hin- „wieder empor gehoben werden môge.„ Als ist auch in gegenwårtig unterliegendem Fall, ubi Statuto auctoritate Episcopali confirmato (dergleichen auch das Albertinische Statutum gewesen ist) et omni ratione valido ex dispensatione Pontificia ab Episcopo fuit derogatum, und allwo Se. dermalig- Hochfürstliche Gnaden eben so, wie vormals Fürst-Bischof Ioseph Clemens, ein Hochwürdiges Domkapitul an dessen uralten wohlhergebrachten Privilegien, und Freyheiten wider die so heilig geschworne Kapitulation zu lådiren verharren, kein

 siche-

sicheres Rechts- und Hilfsmittel vorhanden, als ebenmäßig Ihro Kaiserliche Majestät als Obristen Schutz- und Schirmherrn der deutschen Erz- und Hochstifter, und Kirchen allerunterthänigst zu imploriren, Allerhöchstdieselbe vermög dero beschwornen Wahl-Kapitulation Art. XIV. §. 1. Capitulum Cathedrale Frisingense bey dem mehr als hundert jährigen Statuto quaest. hergebrachten Gerechtsamen, Privilegien und Gewohnheiten allergerechtest zu schützen geruhen mögten; Effectus enim protectionis Caesareae Capitulis et Ecclesiis Germanicis debitae, si generatim spectetur, ex parte Ecclesiarum est is, ut, si quo in casu Statuta sua laedi existiment, recurrere queant ad Imperatorem ...., Imperator quoque Ecclesiam ad sese confugientem audire, querelas ejusdem examinare, officiisque suis interpositis et executione non permissa remedium affere teneatur.„

Ant. Schmidt in Diss. de Imperatore Statutorum in Ecclesiis germanicis protectore §. VII et in Dissert. de Imperatore Concordatorum protectore §. III. seq. nec non

Author Concordatorum Nationis Germanicae integrorum additamentis illustratorum pag. 337.

Barthel in Diss. II. ad Concordata Sect. III. §. IX. et X.

HONTHEIM in Historia Trevir. diplom. prodromo. p. 562.

und der AUTHOR der Rechts- und Geschichsmäßigen Erörterung einiger die Concordata Nationis Germanicae betreffender Fragen ad Quaest. V. pag. 29.

Hat geschrieben. „Die Statuta rationabilia „und laudabiles consuetudines Capitulorum Ec- „clesiarum Germaniae, welche doch in Decretis „Basileensibus mit vorbehalten worden; wer- „den von der Römischen Curia willkürlich „übergangen, worgegen ebenfalls der Clerus „in Dioeta confluentina geklaget hat §. 15., und „deswegen auch Se. Kaiserliche Majestät in „der Wahl-Kapitulation zu deren Beybehal- „tung ihres Allerhöchsten Beystandes erin- „nert, und ersucht werden.„

Eine gleiche Bewandnuß es dann auch hat, sofern Bischöfe, obschon von solchen, daß Sie jemalen ihre eigene Kirchen-Verfassung beeinträchtigen würden, nicht sollte zu beförchten seyn, dergleichen thun, und gegen die zu halten geschworne Statuten zu handlen sich beygehen lassen sollten; allermassen als dann auch die Kapitul denen Bischöfen eben so, wie dem Römischen Hof unter Allerhöchstem Kaiserlichen Schutz sich zu widersetzen be-

befugt sind. Es wird solchemnach diese Sache in der dem Kaiserlichen Reichs-Hofrath zu exhibirenden Bittschrift ad rescriptum S. C. zu qualificiren, und entgegen Se. Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen, daß mit Verwerfung der zu Rom erhaltenen Absolution a Jurmento pro servando Statuto pto Suffraganeatus praestito ein Rescriptum de non agendo contra praedictum Statutum in Ecclesia Frisingensi introductum, et de non obtrudendo Capitulo Suffraganeum extra Capitularem S. C., entgegen den Herrn Iohann Nepomuc von Wolff aber, daß ein Rescript de non arrogando sibi indebite Suffraganeatum Frisingensem, sed de satisfaciendo juramento Canonicali de observandis statutis Capituli Cathedralis praestito S. C. erkannt werde, nachzusuchen seyn.

QUOAD QUAESTIONEM VII.

Ob nicht der Herr Iohann Nepomuc von Wolff, welcher die Wahl-Konvention selbsten nomine Celsissimi unterschrieben, und nachhin bey seinem Kanonikats-Antritt per Juramentum juxta formam statutorum praestitum jura et consuetudines Capituli respective Ecclesiae, contra quemcunque zu manuteniren übernommen hat, seines Kanonikats ipso facto privirt seye?

RA-

RATIONES DUBITANDI.

Nun mögte es zwar das Ansehen gewinnen, als ob der Herr Iohann Nepomuc von Wolff seiner erlangten Domprädend ipso facto verlustigt geworden sey, da derselbe

1) den tenorem der Bischöflichen Kapitulation, und besonders auch dasjenige, so ex antiquo Statuto, et observantia Art. XXIX. pto Suffraganeatus enthalten ware, wohl gewust, und sothane Kapitulation vor der Bischöflichen Wahl als Bevollmächtigter im Namen Ihro Hochfürstl. Gnaden qua Canonici Cathedralis Frising. unterschreiben, nicht minder

2) Nach kurz darauf erhaltener Domprädend mittels des Juramenti Canonicalis durch seinen Mandatarium Iohann Henrich Dack sowohl die Gerechtsame der Kirchen zu schützen, als auch die Statuten und Gewohnheiten, mithin auch das quästionirte, und Ihm wohl bekannte Statutum zu halten geschworen hat, in formalibus: Item juro ipsum Capitulum seu Ecclesiam Frisingensem, et jura ac bona ipsius fideliter promovere ac defendere; nec non damna ejus juxta posse meum intercipere, seu praecavere, nec ulli unquam libertatum, commodorum, consuetudinum, statutorum praedictae

Ecclesiae aut Capituli impugnatori vel super, aut contra haec quaestionem aut litem moventi consilio, favore, auxilio vel quocunque alio modo per me vel alium tacite vel expresse adhaerere, vel adesse, illumque vel illos aliqualiter juvare, sed cum et pro Capitulo meo firmiter et fideliter stare, nec illud unquam deserere sub poenis in statutis latius contentis, et expressis, quibus me humiliter submitto. Item juro consuetudines et statuta hujus Capituli et Ecclesiae Frising. firmiter observare. Nun aber

3) derselbe die befragte consuetudinem und Statutum de constituendis solummodo suffraganeis ex Capitulo Cathedrali nicht gehalten, sondern von Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen sich vielmehr als das Werkzeug des violirten Statuti hat gebrauchen lassen, und noch wirklich als intrusus suffraganeus darzu andienet, mithin andurch ipso facto die Jura Capituli nicht promoviret und schützet, dessen damna juxta posse nicht präkaviret, sondern vielmehr die libertates, commoda, consuetudines, et Statuta Cathedralis Frising. impugniret, und dem Episcopo eatenus litem moventi mit Rath und That anhanget; welchem allem

4) Hin-

4) Hinzutritt, daß allem Anschein nach dieses ganze Suffraganeats-Geschäft auf eine Gefährdvolle Art seye behandelt worden, Inmaßen

a) Se. Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen, nach dem Zeugniß des an dem Pfalzbayerischen Hof angestellten Päbstlichen Nuntii Monsignor Zoglio dem Hrn Iohann Nepomuc von Wolff sogleich etliche Tage nach der Wahl (obschon beyde das beschworne Statutum gewußt haben) als Freysingischen Suffraganeum ernennet haben, mithin diese Sache schon vorhin unter Ihnen in casum futurae Electionis Episcopalis koncertiret gewesen ist, nicht minder.

b) Der Herr Iohann Nepomuc von Wolff sogleich damals von Ihro Kurfürstlichen Durchlaucht von Pfalz-Bayern auf sein Ansuchen sowohl bey Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen, wie aus höchstdero Schreiben vom 15ten Jan. a. c. erhellet, als auch bey Ihro Päbstlichen Heiligkeit pro suffraganeatu wie der Römische Agent sich ausdruckt, urgentissime ist rekommendirt worden; Anbey hauptsächlich

c) dieses ganze Geschäft so heimlich ist betrieben worden, daß der Processus inquisitorius schon formirt gewesen, und der Herr

Iohan Nepomuc von Wolff als Suffragan hat sollen präkonisirt werden, ohne daß vorhin Rdmum Capitulum auch nur von der geschehenen Statuten- und Juraments- widrigen denomination ad Suffraganeatum Frisingensem, das Mindeste erfahren hatte, und dahero auch sowohl der Römische Agent, als auch der gedachte Päbstliche Nuntius sich sehr über diese Verheimlichung verwundert haben, da jener in seinem ersten Schreiben ad Rdmum Capitulum dd. 26. Novemb. 1788. sich geäussert hat, „mirum autem, quod tam sero Dominationibus „suis in faciem loci aliqualis tantum de hujus„modi tractatu pervenerit notitia, qui procul „dubio sub altiori servabatur secreto", und in dem zweyten vom 3ten Dec. 1788. ex declaratione Pontificia die Sache weiter dahin erläutert: „per remonstrationes factas pto „assumtionis subjecti ad Suffraganeatum retardari „quidem potuisse efformationem consueti processus, „ast in praesens, cum ille non solum absolutus, et „peractus sit, verum etiam ad sanctitatem suam trans„missus cum urgentissimis comendatitiis Serenissimi „Palatino-bavari Electoris, ut in jamjam irruen„te consistorio proponatur, non esse propterea „locum suspensioni eoque magis, cum celsissimus „princeps et Episcopus Frisingensis directe a „Sanctitate sua petierit absolutionem a „juramento praestito signanter super „§phum Capitulationis tangentem assum-

„tio-

„tionem Subjecti ad Suffraganeatum, „attentis praecipue aliis circumſtantiis ejusdem „ſubjecti, quae his criticis temporibus ſancte ſe- „di non parum prodeſſe poterunt“, Der Päbſtliche Nuntius Zoglio aber in ſeinem ad Rdmum Capitulum erlaſſenen Antwort-Schreiben dd. Mannheim den 8ten Decemb. 1788. ſich dahin hat vernehmen laſſen, „quod attinet ad „earum (litterarum) objectum, ad confectionem „ſcilicet Proceſſus pro Suffraganeatu iſtius Eccle- „ſiae Dni Wolfii, hic jam ex decreto conſiſtoriali „nutu Sanctiſſimi Dni noſtri ad me remiſſo con- „fectus fuit primis elapſi Octobris diebus, et per „me Romam de ſtylo remiſſus fuit, valde ta- „men mihi mirandum eſt, quod Illiſi- „mae Dominationes veſtrae tam ſero de „praerumptis earum privilegiis ſcive- „rint, cum nominatio in ſuffraganeum dicti Dni „Wolfii a Celſiſſimo Epiſcopo et Principe Friſin- „genſi tribus tantum aut quatuor diebus „poſt ſui electionem ſanctiſſimo Dno no- „ſtro praeſentata fuerit.„ Nun aber der reatus perjurii ſich vergröſſert, ſofern derſelbe annoch darzu mit doloſis machinationibus vergeſellſchaftet iſt, ſofort

5) So, wie das Factum dermahlen vorlieget, der Herr Iohan Nepomuc von Wolff als ein perjurus, und zwar doloſus erſcheinen will, qui enim jurato promiſſa, quae ſalva aeter-

na

na salute servari possunt, non servat, perjurium committit

cap. 8. X. de jurejurando et COMMENTATORES ad Tit. de jurejurando.

et qui factum injustum occultat, in dolo est.

Nun aber

6) Ein solches seiner Kirchen so untreues Mitglied unter denen Confratribus Ecclesiae et Chori keinen Platz mehr verdienet, sofort ipso facto ex commisso et continuato perjurio et dolo malo seine Präbend verlohren zu haben scheinet.

RATIONES DECIDENDI.

Alldieweilen aber ausgetragenen Rechtens ist beneficium duobus modis amitti, et quidem ipso jure vel facto, quod idem est, vel per sententiam judicis, beneficium autem ammitti ipso jure, quando jus statuit ob aliquam causam criminis, simul atque fuerit commissum, vel ob aliam justam causam beneficium ammittendum esse.

REBUFFUS in Praxi beneficiaria P.III. Tit. I. de Modis ammittendi beneficia n. 2. et passim. Canonistae

Nun aber

2) Nur allein diejenige, welche ein so anderes derenjenigen delictorum begehen, welche

che in jure deutlich exprimirt, und mit der poena ammissionis beneficiorum ipso facto beleget sind, unter welchen z. B. Haeresis, Schisma, Aponstosia, Crimen laesae Majestatis etc vorkommen, ihrer beneficiorum ipso jure verlustig werden, haec enim privationis beneficiorum poena non potest infligi, nisi exprimatur a jure

Rebuffus loc. cit. n. 62.

quia leges poenales et odiosa non sunt extendenda;

PER NOTORIA.

3) Ein Perjurium aber, so dem Hrn Iohan Nepomuc von Wolff, um deswillen, weilen er sein Juramentum Canonicale violirt hat, zu lasten geleget wird, eben so wenig, als andere dolose machinationes contra jura Capituli factae unter denen delictis, quae operantur ammissionem beneficiorum ipso jure, in denen Kirchensatzungen, und in jure Canonico communi vorkommet, sondern vielmehr ein perjurus et dolosus nonnisi praevia causae cognitione per sententiam judicis pro re nata ammittere debet sua beneficia

Rebuffus loc. cit. n. 58.

non enim merentur Ecclesias regere vel iis inservire, qui sunt crimine perjurii irretiti, et si constiterit aliquem contra juramentum suum non ne-

necessitate, sed voluntate egisse, ab Ecclesia removendus est.

cap. X. de jurejurando.

Als ergiebet sich der Schluß von selbsten, daß der Herr Iohan Nepomuc von Wolff, sofern er auch wirklich ein perjurium und einen dolum malum begangen hat, jedannoch seiner Freysingischen Domprābend nicht ipse jure privirt seye, zumahlen

4) Besag des juramenti Canonicalis in Statutis Cathedralis Frising. contra violatores Statutorum juratorum besondere Strafen gesetzet sind, und sich solchen auch der Herr Iohan Nepomuc von Wolff submittiret hat, in formalibus: „sub poenis in Statutis latius contentis et expressis, quibus me humiliter submitto", und da ab diesen Entscheidungsgründen die obangeführte Zweifels-Ursachen ihre abhelfliche Maaß zugleich mit erhalten haben, so würde auf dieselbe noch besonders zu antworten unnöthig seyn.

Uebrigens gehören annoch hieher folgende Artikul deren vom Bischof Iohann Franz im Jahr 1698. authoritate Episcopali bestätigten Statuten: „Item contra quemcunque „impetrantem adversus jura, libertates et „consuetudines Ecclesiae Frisingensis Canonici, „quantum poterunt, resistent. Item siquis ex

„Ca-

„Canonicis hujusmodi libertatum noſtrarum „defenſionem ſuam negaverit, vel ſubtraxe„rit conſilium aut auxilium, ſeu manifeſtus „fautor impugnatorum noſtrarum libertatum „fuerit, fructibus praebendae ſuae careat „ipſo facto, ad defenſionem ſupra dictarum „libertatum impendendis. Item ſi quem cum „fundamento habuerimus ſuſpectum de fa„vore adverſariis noſtris praeſtito, quo mi„nus fideliter et legaliter nobiscum agat in „hoc negotio, niſi ſuper hoc requiſitus tertia „manu confratrum ſuorum coram Capitulo „ſe purgaverit, poenae praedictae per prae„taxata tempora ſubjacebit.

„Item quisquis confrater manifeſtus „fautor adverſariorum noſtrorum poenam „praemonitam qualicunque ingenio effugere, „aut eludere tentaverit, a conſortio noſtro „et praebenda perpetuo ſit excluſus. Item „poſtquam conſtaret, aut ſuſpicio rationalis „haberi coeperit de quocunque noſtrum, ip„ſum eſſe reum modo vel modis praeſcriptis, „Decanus vel in ejus abſentia ſenior a quo„cunque fratrum noſtrorum monitus convo„cabit praeſentes in civitate Capitulum et „fratrem reum, vel prout dictum eſt, ſu„ſpectum impetet, et negotium usque in fi„nem fratribus cooperantibus exequatur.„

Was

Was aber den modum procedendi abseiten Rdmi Capituli gegen den Herrn Iohann Nepomuc von Wolff anbelanget, da derselbe in substrato nur allein in qualitate Canonici Domicellaris in Cathedrali Frisingensi in Rücksicht kommet, so ist nicht abzusehen, warum Rdmum Capitulum gegen denselben more recepto, und in Gemäßheit des laudi Iohannis Archiepiscopi Salisburgensis dd. 27ten April 1431. Die Jurisdiktion des Domkapituls in Canonicos betreffend, welches laudum auch annoch in Capitulatione novissima Art. XXVI. ist bestättiget worden, procediren, und pro re nata praevia causae cognitione, auditaque sufficienter parte rea ein Urthel missis pro majori cautela actis ad facultatem juridicam impartialem fällen könne: und da bis anhero der geöfterte Herr Johann Nepomuc von Wolff die a Rdmo Capitulo an Ihn erlassene Schreiben gegen alle Anständigkeit nicht einmal angenommen, und erbrochen, sondern solche mit Verachtung remittirt hat, mithin demselben die allenfalsige Decreta privatim nicht können insinuiret werden, bey so bewandten Umständen aber denen Rechten nach die citatio edictalis und insinuatio publica Platz greifet, so findet auch diese in substrato ihre Anwendung, daß nämlich die citatio und erlassene Decreta ad valvas publicas Rdmi Capituli, oder in der Domkirchen, wo ex consuetudine die affixiones publicae

licae zu geschehen pflegen, angeschlagen werden.

Schlüßlichen die Exekution derenjenigen Verfügungen koncernirend, so etwa gegen den Herrn Iohan Nepomuc von Wolff auf ein so andere Art ergehen könnten, so mögte zwar anscheinen, als ob solche in fine finali jedannoch ohne Wirkung verbleiben, mithin alles dermalige Bearbeiten post festum seyn mögte.

RATIONES DUBITANDI.

Allermaßen

1mo Der Herr Iohan Nepomuc von Wolff sive bene, sive male einmahl als Freysingischer Suffraganeus mit aller dieser Würde anklebenden Vorzügen von Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen ist ernennt, darauf von Sr. Päbstlichen Heiligkeit auf Kurpfalzbayerische Rekommendation bestättiget, und zu einem Bischof zu Doryla in partibus infidelium kreiret, und auch konsecrirt worden, semel factum autem ad infectum redire nequit, mithin dieser Suffraganeus um da weniger mehr wird hinweg zu bringen seyn, als

2do. nicht allein Ihro Päbstliche Heiligkeit, daß die von Allerhöchst denenselben

Seiner Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen ertheilte Dispensation a Statuto quaest. et juramento sowohl, als auch die von Allerhöchst denenselben bestättigte Suffraganeats-Würde für null und nichtig paßiren sollen, nicht gestatten werden, sondern auch

3tio. Seine Kurfürstliche Durchlaucht von Pfalzbayern, Höchst welche dermahlen bey dem Päbstlichen Hof alles Vermögen, sehr übel aufnehmen würden, sofern Dero von Höchst denenselben Ihro Päbstlichen Heiligkeit bestens anempfohlener geistlicher geheimer Rath von Wolff anwieder mit Beschimpfung seines Suffraganeats sollte entsetzet werden, und ein solches Verfahren als ein mächtiger Nachbar gegen das Freysingische Domkapitul ahnden würden; am allermeisten aber

4to. Andurch Seine Hochfürstliche Gnaden zu Freysingen beklemmet würden, allermassen Höchstdieselbe ausser dem Hrn Iohann Nepomuc von Wolff annoch den ex Rdmo Capitulo neu zu ernennenden Suffraganeum, mithin zwey Suffraganeos erhalten müßten, wozu aber Höchstdieselbe sich niemalen entschliessen werden, und zwar um da weniger, als es

5to. auf eine nicht geringe Verkleinerung Sr. Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen, als

als auch des Hrn Iohann Nepomuc von Wolff hinauslaufen würde, sofern die impetrirte Absolution a juramento für ungültig sollte angesehen, und der so stark protirte Suffraganeus in dem Bißtum Freysingen gleich Anfangs anwieder abgedankt, und daß Er sich mit seinem Bißtum Doryla begnüge, angewiesen werden: übrigens aber

6to. Der Herr Iohann Nepomuc von Wolff ansonsten in ansehnlichen Würden stehet, da derselbe bey denen Hochstiftern Regenspurg und Freysingen als wirklicher geheimer Rath und Domherr, nicht minder als Kurpfalz-Bayerischer geistlicher geheimer Rath, und zu Regenspurg des geistlichen Raths Vicepräsident angestellet ist, auch vermög des Schreibens Sr. Hochfürstlichen Gnaden zu Freysingen dd. 15ten Januar. a. c. Act. n. 10.

In Ansehung seiner besitzenden guten Eigenschaften, dann auch seines durch viele Jahre hindurch sowohl in der Seelsorg, als auch in andern wichtigen Vorfallenheiten bezeigten Diensteifers, auch erworbenen Erfahrenheit auf Rekommendation Sr. Kurfürstl. Durchl. von Pfalz-Bayern zu einem Freysingischen Suffraganeo ist ernannt worden.

RATIONES DECIDENDI.

Alldieweilen aber quoad

1mum Viele Beyspiele in der deutschen Geschichte sich vorfinden, allwo ernannte, konfirmirte und auch konsecrirte Weihbischöfe jedannoch von dem Suffraganeat anwieder abgekommen sind, und anstatt ihrer andere Suffraganei konstituiret worden, non enim tantum vacat Suffraganeatus per obitum, sed etiam vel ob resignationem, vel ob adversam valetudinem, senium vel Corporis debilitatem adhuc viventis Suffraganei alius necessario constituendus, vel si Episcopus aliis ex causis nolit (vel non possit ob statutum Ecclesiae adversum et praestitum de servando tali statuto juramentum) amplius uti opera vicaria sui Suffraganei,

conf. allegata mea Dissertatio de Suffraganeis seu vicariis generalibus §. 26. pag. 80.

Et quemadmodum justis ex causis privari suis Episcopatibus queunt Episcopi, sic et Suffraganei, retento licet Episcopatu in terris infidelium, Suffraganeatus intuitu transferri et relicta licet ob Episcopalem dignitatem pensione deponi possunt.

l. c. §. 33. p. 173. et pag. 175. seq.

Suf-

Suffraganeatus enim non est officium perpetuum, quia dependet a voluntate Episcopi, an illius opera uti velit, nec ne, et inde in litteris Apostolicae deputationis legitur: dummodo requisitus fuerit ab Episcopo, et de ejus expressa licentia Pontificalia officia exercere possit, quodsi igitur Episcopus suum Suffraganeum non amplius requirere, sed per se ipsum vel per alium Pontificalia velit exercere, Suffraganei ministerium cessat, prout notavit.

RIGANTIUS ad Regul. Cancell. Tomo I. pag. 127. n. 85. et pag. 128. n. 89.

Cit. Diss. de Suffraganeis §. XVIII. pag. 103. in Nota l.

ait, quod, licet pensio Suffraganeis assignata sit perpetua, non tamen inde inferatur officium Suffraganeatus esse perpetuum; id quod eo magis procedit, si Suffraganeatus contra Statutum et praestitum juramentum in praejudicium Capituli Cathedralis jus quaesitum habentis nulliter fuerit collatus: so ist nicht abzusehen, warum nicht auch der Hr. Iohann Nepomuc von Wolff mit Beybehaltung seines Dorylaischen Bißtums und Pension, welche Ihme Se. Hochfürstl. Gnaden zu Freysingen versprochen, und ex propriis bezahlen müssen,

deren Funktionen des Freysingischen Suffraganeats sich nicht anzumassen, sollte können angehalten, und Authoritate judiciali bezwungen werden; wie dann auch

Quoad Rat. dubit. 2dam. Dieses nicht das erste Beyspiel ist, wo Ihro Päbstliche Heiligkeit, daß die gegen die Statuten, und Gewohnheiten deren deutschen Hoch- und anderer Stifter, ertheilte Derogationen, Dispensationen und Absolutionen zu keiner Wirkung gediehen sind, haben gestatten müßen, zumalen obdeducirtermaßen die Päbste diesfalls die wenigste Schuld tragen, sondern von denen Supplikanten, ja öfters von denen Bischöfen selbsten zu dergleichen Handlungen sub et obreptitie verleithet, und durch viel vermögende Empfehlungen fast darzu genöthiget werden, mithin auch in unterliegendem Fall zu Ihro Päbstlichen Heiligkeit Verkleinerung nicht gereichet, sofern anstatt des contra Statutum aufgedrungenen Herrn Iohann Nepomuc von Wolff ein anderer Suffraganeus ex gremio Rdmi Capituli hergebrachtermaßen kreiret wird, und salvo humillimo respectu erga Sanctissimum das alt hergebracht- und Eydeswürdig violirte Statutum Ecclesiae Frising. aufrecht erhalten wird.

Quoad Rationem dubit. 3tiam. So haben Ihro Kurfürstl. Durchlaucht von Pfalz-

Pfalzbayern von dem bey der Freysingischen Domkirchen pto Suffraganeatus alt hergebrachten, und sowohl von denen Bischöfen, als auch denen Canonicis zu beschwörenden Statuto quaest. nichts gewust, sondern sind zu denen angeführten Empfehlungen des Herrn Iohann Nepomuc von Wolff sub et obreptitie verleithet worden. Es ist solchemnach auch von der Weltkündigen Justizliebe Höchstderenselben nach geschehener Vorstellung der wahren der Sache Bewandniß eine ungerechte Ahndung diesfalls um da weniger zu befahren, als noch jüngsthin Höchstdieselbe einem Hochwürdigen Domkapitul zu Eichstätt bey Gelegenheit eines pto einer Ingolstadter Universitäts-Präbend in der Domkirchen zu Eichstätt entstandenen Strittigkeit von der Domkapitulischen Befugniß durch ein von mir verfertigtes Responsum überzeugt alle Gerechtigkeit nach Höchstdero angebohrnen Milde haben wiederfahren lassen.

Quoad Rat. dubit. 4tam. So geschiehet öfters, daß zu gleicher Zeit, wenn z. B. ein Suffraganeus wegen hohem Alter, Krankheit, oder andern Umständen sein Amt nicht wohl mehr versehen kann, zwey Suffraganei von dem Bischofen, wie dermalen der Fall in dem Erz-Bißtum Trier obwaltet, müssen erhalten werden: übrigens sofern der-

malen ein Gleiches in dem Bißtum Freysingen sich ergeben sollte, Seine Hochfürstl. Gnaden sich selbsten ein Solches ob factam Statuti jurati violationem beymessen müßen.

Quoad Rat. dubit. 5tam. So würden freylich sowohl Ihro Hochfürstliche Gnaden zu Freysingen, als auch der Herr Iohann Nepomuc von Wolff klüger, und mit weit größerer Anständigkeit gehandelt haben, sofern beyde von diesem denen Statuten und der beschwornen Wahl-Kapitulation widrig- und so gehäßigen Unternehmen, so Niemand gut heissen wird, abgestanden wären; Inmaßen eines Theils, daß der Herr Iohann Nepomuc von Wolff den Suffraganeat mit Ausschliessung deren Hrn Hrn Domkapitularn, so jedannoch, wie er wohl gewust hat, vi Statuti et Capitulationis, ein jus privative quaesitum mit Ausschliessung aller Extraneorum gehabt hatten, ambiret, und diesfalls mittelst Empfehlungs-Schreiben sich zu helfen gesucht hat, demselben nicht anderst, als eine übertrieben- und ungerechte Arroganz ausgedeutet wird, andern Theils aber bey jedermann höchst auffallend ist, daß Ihro Hochfürstl. Gnaden gleich Anfangs nach der auf Höchstdieselbe gefallene Wahl so zu sagen zur Danksagung und pro jucundo introitu, und zwar allschon den 4ten oder 5ten Tage nach Dero Einsetzung contra

Sta-

Statuum authoritate Episcopali confirmatum, contra fidem saepius datam, et praestitum duplex juramentum solenne die Hrn Hrn Domkapitularn mit der Prostitution: als ob nicht ein einziger unter Ihnen zu dem Suffraganeat fähig wäre, ihres Privilegii, und Juris ex statuto quaesiti beraubet, dargegen aber ohne alle Noth wider Treu und Glauben den Hrn Iohann Nepomuc von Wolff als Suffraganeum obtrudirt haben, mithin Rdmo Capitulo, sofern solches seine Ehre und statutarische Gerechtsame zu schützen, und andurch noch mehreren dergleichen Zudringlichkeiten für die Zukunft vorzubeugen suchet, mit einigem Grund nicht mißdeutet werden mag, wogegen

Ad Rationem dubitandi 6tam.

Da der Herr Iohann Nepomuc von Wolff vorhin bereits mit ansehnlichen Dignitäten und Ehrentituln, welche demselben Niemand mißgönnen wird, allschon behangen, und ausgezieret gewesen, so hätte Er nicht noch mehrere, und besonders Ihme nicht zukommende Würden cum aliorum praejudicio et prostitutione ambiren sollen; Daß aber derselbe mit Verdiensten und Geschicklichkeiten begabt seyn solle, ein solches zu Freysingen bey einem Hochwürdigen Domkapitul, welchem hievon noch nichts bekannt ist, in keine Rücksicht kommet, sondern bey Hochdemselben der Herr Iohann

Nepomuc von Wolff nur allein als der jüngste Dom-Domicelar, so in Betref des Bißtums Freysingen, welches allhier allein in Betracht kommet, noch nicht die mindeste Verdienste, als daß Er nomine Episcopi die Kapitulation, und proprio nomine die Statuten zu halten beschworen habe, sich erworben hat, angesehen wird, Hochdemselben aber, daß Ihme bey Statutenmäßiger Konferirung des Suffraganeats der jüngste Domicellar seye vorgezogen worden, nicht anderst als höchst empfinnlich fallen muß.

So ist fast nicht zu zweifeln, daß auch dasjenige, so gegen den Hrn Iohann Nepomuc von Wolff denen Rechten nach auctoritate judiciali wird verfüget werden, zur Execution zu bringen seye. In Betref

der 8ten und letzten Frage.

Ob in solchem Fall, da durch die am 15ten Decemb. anni praeteriti zu Rom erfolgte Präkonisation des Herrn Iohann Nepomuc von Wolff, sohin in Mense Capituli erledigte Freysingische Domkanonikat von dem Turnario Capituli könne vergeben werden, oder ob solches tanquam in curia vacans wider die allgemein erkannte Rechte der deutschen Kirche dem Pabst heimfällig seye?

So

So habe ich diese Frage allschon in meiner ofterwähnten

Dissertation de Suffraganeis seu Vicariis generalibus in Pontificalibus Episcoporum Germaniae §. XXIV. An beneficia promotorum ad Suffraganeatus, et Episcopatus titulares vacent, et Pontifici sint reservata?
p. 123. seq.

Abgehandelt, ist sofort nichts weiter nöthig, als das dasjenige, so alldorten allschon ist ausgeführet worden, allhier eingetragen werde: in verbis:

„Posset equidem videri quaestionem hanc vi „concordatorum Nationis Germanicae affir„mandam esse, cum vi illorum beneficia pro„motorum ad Episcopatus vacent, et Pontifici „sint reservata; verum cum concordata loquan„tur de promotis ad veros, et non titulares „Episcopatus Germaniae, tales autem non sint „Suffraganei promoti ad Episcopatus saltem „in terris infidelium, sic patet concordata „respectu horum nullam habere applicatio„nem, consequenter nec eorum beneficia vi „concordatorum Pontifici esse reservata, et „quidem eo minus, cum etiam Extravagans „ad regimen universaliter reservans Pontifici „beneficia promotorum ad Episcopatus, tamen „re-

„ respectu Episcoporum titularium ex communi „ doctorum sententia et stylo curiae Romanae „ haud extendatur, cum Extravagans illa prae-„ supponat promotionem ad Episcopatum, un-„ de Episcopus suam habeat sustentationem, „ Episcopi autem in terris infidelium consti-„ tuti, licet veri sint Episcopi, tamen ex suis „ Episcopatibus titularibus nullos habeant re-„ ditus, nec eorum possessionem assequi va-„ leant, consequenter si beneficia antea posses-„ sa ammitterent, nullam plane haberent su-„ stentationem, de quo argumento praeter alios „ egerunt.

Garzias de Beneficiis P. II. C. 37. n. 4.

Leurenius de Beneficiis P. II. Sect. III. C. 1.

Carolus de Méan ad Jus. Civ. Leod. Tomo III. Observ. 277. n. fin.

Barthel in Diss. III. ad Concordata Cap. II. §. 3.

Schloer in Discep. ad Concordata Germaniae de reservatione beneficiorum et dignitatum ex qualitate vacationis per promotionem §. X. et XI. pag, 30. seq.

„ Et hinc est, quod Episcopi titulares nulla in-„ digeant dispensatione pro retinendis bene-

„ ficiis

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dürr, Martin

Responsum Juris Puncto Violatae Capitulationis Episcopalis Et Statuti Antiqui Für die Gerechtsame des hochwürdigen Domkapitels in Freising wider den Herrn Fürst-Bischof daselbst, und dessen Weihbischof Herrn Johann Nepomuc von Wolff

Görlitz 1790

Ded. 16
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10397483-1
VD18 14442744